

# 07

AUSGABE **121** | JUNI 2020

## DAS STADTMAGAZIN FÜR JENA UND REGION



### Unter Anklage

Im christlichen Abendland mussten Tiere sich vor Gericht verantworten



### Umgang mit der Krise

Jenaer schildern ihre Erfahrungen jenseits der Normalität

ANZEIGE



# WAS BLEIBT, IST GROSSE ZUVERSICHT.

[www.theaterhaus-jena.de](http://www.theaterhaus-jena.de)

**Egal, wie Sie ihn tragen,  
Hauptsache, Sie haben ihn:**



## Den Organspendeausweis!

Informieren, entscheiden, ausfüllen.

[www.organspende-info.de](http://www.organspende-info.de)

| INHALT |

Jena



# Tierische Gerichtsbarkeiten

Schweine und Wühlmäuse unter Anklage 34



10



37

Theater unter Vorbehalt	4	Die »Vogue« des Ostens	37
Ikonen der Pop Art	5	Fotografie der Avantgarde	37
Sommerfestival im Liebhabertheater Kochberg	6	Bildgeschichten in der DDR – Teil 10	38
Sonderausstellung »Mahnen und Gedenken«	6	Die Magie der Wirklichkeit	39
Kino auf vier Rädern	7	Neue DVDs	40
Mein liebstes Ding – Klemmbausteine	8	Neue Bücher	41
Unnützes Wissen	9	Wir fragen, ihr antwortet	42
Dr. Thomas Nietzsche im Gespräch	10		
Das Ende der Normalität	12	<b>Kinoempfehlungen</b>	
Lokale Lösungen in der Corona-Krise	20	Kino im Schillerhof	24
Mit Hotline und Fachwissen	22		
30 Jahre D 206	26		
30 Jahre Kassel	30		
Jena in alten Ansichten – Teil 5	32		

**www.Gleichklang.de**  
 Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen.  
**Sei jetzt dabei!**

**Hertz®**  
 Telefon: 036 41-47 94 55  
 Keßlerstraße 27, 07745 Jena

| VORWORT |

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

da sind wir wieder! Wohlauf und zurück aus dem Stillstand, den auch uns jenes Virus vorübergehend eingebracht hat, das mittlerweile alle Chancen hat, zum Wort oder vielleicht doch eher Unwort des Jahres zu werden. Ganz ehrlich, hätten Sie, als das Jahr 2020 vor fünf Monaten einen frischen Start hinlegte, geahnt, welchen Kurs es einschlagen würde? Anfangs, also in den ersten Januartagen, als dieses virulente Übel erstmals auf der »Bildfläche« erschien, war es ja kaum mehr als eine von diesen Nachrichten, in denen es darum geht, dass wieder einmal irgendwo auf der anderen Seite der Welt, nicht bei uns, etwas im Argen lag. Irgendein Virus, das SARS-CoV-2 getauft wurde, recht neuartig und daher ohne wirksames Gegenmittel daherkam, das Kranke und Tote hervorbrachte, China verstärkt in die Schlagzeilen brachte, insbesondere eine Stadt namens Wuhan und dessen zentralen Tiermarkt, auf dem jenes Übel offenbar seinen Ursprung gefunden hat. Sorgen, dass es die ganze Welt heimsuchen könnte, waren wenn überhaupt, dann nur milde ausgeprägt.

Nun, wie wir mittlerweile wissen, wollte der Grundsatz »Was in fernen Ländern passiert, bleibt in fernen Ländern« dieses Mal nicht greifen. Corona kam, sah und veränderte unser aller Leben: im Großen und im Kleinen. Das gesellschaftliche, das kulturelle und auch Teile des wirtschaftlichen Lebens wurden in ein künstliches Koma versetzt – um nun, Wochen später, allmählich und schrittweise wiederbelebt zu werden. Ein allgemeines Aufatmen ist spürbar – aber auch der allerorten spürbare Wermutstropfen, weiterhin auf all jene Live-und-vor-Ort-Kultur verzichten zu müssen, die sonst unser (Freizeit-)Leben so zu bereichern wusste. Nach wie vor kein Theater, kein Kino, keine Tanzveranstaltung, kein Konzert – und definitiv keine Kulturarena! Was das wohl für ein Sommer wird? Wir dürfen gemeinsam gespannt bleiben, was die kommenden Wochen an Entwicklungen für uns bereithalten ...

Bleiben Sie wohlauf, zuversichtlich und gut unterhalten,

*Ihr Stadtmagazin 07*

## | THEATERHAUS JENA |

**DAS THEATERHAUS JENA HAT IM ZUGE DER CORONA-PANDEMIE den Spielbetrieb vorläufig einstellen müssen. Doch wie geht es nun weiter? Dazu befragten wir Geschäftsführer Walter Bart und führten ein Gespräch zwischen Planungsunsicherheiten, vielen kreativen Ideen – und vor allem einer Menge Optimismus!**



HOFFENTLICH BALD MIT ZUSCHAUERN: einsame Bestuhlung auf dem Theatervorplatz

## Theater unter Vorbehalt

»Wir haben noch nie so deutlich gespürt, was Theater ausmacht – und das, obwohl wir gerade keins machen. Denn uns fehlt die Nähe, welche die Essenz von Theater ist«, erklärt Walter Bart auf die Frage, wie er und sein Team die letzten Monate erlebt haben. »Wir hatten viel produziert und geprobt, aber mittlerweile sind drei Premieren ausgefallen. Dazu das Sommerspektakel, welches auch gestrichen ist. Das sind harte Einschnitte.«

Doch wer jetzt denkt, das Theaterhaus wartet einfach auf das Ende der Maßnahmen, der irrt gewaltig! Im Gegenteil – der Optimismus, etwas Neues auf die Beine zu stellen, ist im ganzen Haus greifbar. Denn das Theaterhaus sucht nach Alternativen, um wieder aktiv zu werden. Wie werden diese aussehen? Walter Bart: »Was ich jetzt sage, ist nur unter Vorbehalt. Da ist nichts spruchreif und kann nächste Woche wieder ganz anders aussehen.«

Denn ins Auge gefasst hat das Theaterhaus den eigenen Theatervorplatz. »Wir hoffen, im Juli in kleinem Rahmen etwas unter

freiem Himmel aufführen zu können. Wir werden uns an aktuelle Themen wagen und dabei fast dokumentarisch sein. Viele Menschen machen nun Urlaub im eigenen Land und auch Thüringen hofft auf seine Chance in Sachen Tourismus. Rückt der Urlaub im eigenen Land wieder in ein positiveres Licht? Dazu haben wir als Arbeitstitel auch gleich »**Urlaub in Deutschland**« gewählt. Daran arbeiten wir momentan sehr intensiv.«

Daneben gibt es aber noch mehr Gedankenspiele, wie Theater in Zukunft aussehen könnte. »Eine Umsetzung von Online-Theater ist fast unumgänglich«, so Walter Bart. »Ebenso denken wir über Autotheater nach. Aber wir haben auch abstraktere Ideen. Etwa auditive Stücke, die über Kopfhörer funktionieren oder immersive Aufführungen, bei denen die Besucher teilweise selbst Gegenstand der Produktion werden. Diese müssten dann zum Beispiel auf eigene Faust die Räume des Theaterhauses entdecken, um den weiteren Verlauf des Stücks zu erfahren.«

Sicher werden nicht alle Ideen in Jena zu

sehen sein und im Idealfall läuft bald wieder der Normalbetrieb. Trotzdem gibt Walter Bart zu bedenken: »Wir sollten Theater neu denken und zumindest Stücke haben, die unabhängig von Corona funktionieren, die flexibel und innovativ sind. Das ist eine neue Aufgabe für uns alle. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir das hinbekommen!« (mst)

Hat Corona ihren Sommer durcheinander gerüttelt? Das könnte eine Geschichte für die geplante Aufführung von »Urlaub in Deutschland« sein! Wenn Sie diese erzählen möchten, dann melden Sie sich unter [info@theaterhaus-jena.de](mailto:info@theaterhaus-jena.de)!

➔ Die neuesten Informationen zum Theaterhaus Jena sowie geplante Aufführungen sind jederzeit erhältlich unter [www.theaterhaus-jena.de](http://www.theaterhaus-jena.de)

# STARKE MÖBELTRANSPORTE

## Wir sind die Starken

Tel. 0365 - 54854-440  
Leibnizstr. 74 • 07548 Gera  
[www.moebeltransporte.com](http://www.moebeltransporte.com)

SGS  
TUV  
SAAR





TOM WESSELMANN: »NUDE«, 1980, Aquatinta, 71 × 76,7 cm

| AUSSTELLUNG |

# Ikonen der Pop Art

**DAS KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE präsentiert derzeit rund 120 Werke der Pop Art und setzt darin Arbeiten der britischen Pop Art-Pioniere Peter Blake, Richard Hamilton, David Hockney und Allen Jones in einen spannungsvollen Dialog mit Werken ihrer amerikanischen Künstlerkollegen Alex Katz, Roy Lichtenstein, Mel Ramos, Andy Warhol und Tom Wesselmann.**

Die Gruppenschau möchte den Ursprung dieses letzten epochalen Stilwechsels in der Kunstgeschichte im London der späten 1950er-Jahre beleuchten und die Auswirkungen dieser bunten, drastischen und humorvollen Kunstbewegung mit ihrer plakativen Bildsprache jenseits des Atlantiks verfolgen. Die Werkauswahl zeigt auf, welchen weitreichenden Einfluss die Pop Art auf die Neudefinition des Kunstwerkes nimmt und welche Aktualität sie dabei für unsere Gegenwart trägt.

Ende der 1950er-Jahre entwickelte sich die Pop Art parallel auf beiden Seiten des Atlantiks und gilt bis heute als letzter Stilwechsel der Kunstgeschichte. Diese, auf unmittelbare Aussage zielende gegenständliche Kunst, stand im programmatischen Kontrast zu den führenden Stilen des abstrakten Expressionismus und des Informel und wurde letztlich zur dominierenden Kunstströmung der 1960er-Jahre. Ihre Vertreter haben durch ihr Engagement spätere Generationen beeinflusst und sind bis in die Gegenwart als zentrale Figuren

anerkannt. Die Pop Art nahm radikal Einfluss auf Kunst, Design, Architektur und Mode und prägt noch heute unser ästhetisches Empfinden.

In den Werken der Pop Art-Künstler klingt deren massentaugliche Konsumierbarkeit, sowie eine Neubestimmung des Kunstbegriffs an. »Pop Art« leitet sich von »popular« für »volkstümlich« ab, kann jedoch auch als »pop« für »Knall« verstanden werden. Kein anderer Stil ist so radikal und zugleich als Massenphänomen mit dem Alltagsleben ganzer Gesellschaften verbunden. Dabei hat die Pop Art keinen einheitlichen Stil, sondern ist, unmittelbar einhergehend mit dem Aufkommen der Hippie-Bewegung, Ausdruck eines urbanen Lifestyles der jungen Generation der westlichen Industrienationen. (fgo)

»Pop Art: England/USA«  
noch bis 26.06.2020,  
Kunsthau Apolda  
Avantgarde  
www.kunsthauapolda.de

**MANOAH – Häuser am See.**

Sie stehen für besondere Feriendomizile für Familien, Paare und Aktivurlauber. Eingebettet in die naturbelassene Umgebung des Zeulenrodaer Meeres versprechen 21 hochwertige Ferienhäuser Erholung zwischen Wald und Wasser und laden zum Erleben, Genießen und Entspannen ein.

**IHR URLAUB IM FERIEHAUS AM SEE STARTET IM HERBST 2020 BUCHEN SIE SCHON JETZT**

UNTER:  
**www.manoah.haus oder  
Telefon +49 36628 98-333**

MANOAH ist eine Marke der  
Bio-Seehotel Zeulenroda  
GmbH & Co. KG

**MANOAH – Häuser am See**  
Bleichenweg 30c  
07937 Zeulenroda-Triebes  
Postanschrift: Bauerfeindallee 1  
07937 Zeulenroda-Triebes

**RESERVIERUNG**

Mo bis Fr zwischen 08.00 und 18.00 Uhr  
Tel.: +49 36628 98-333  
Fax +49 36628 98-100  
reservierung@manoah.haus

**HABEN SIE FRAGEN?**

Telefon +49 36628 98-333



Abb.: Sammlung Großhaus, © The Estate of Tom Wesselmann / VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Dennis Hill, Köln



| FESTIVAL |

## Genial! Beethoven! – virtuell

Foto: Malik Schrick

**ARABELLA QUARTETT DRESDEN** eröffnet Sommerfestival im Liebhabertheater Kochberg.

Nach dem Motto »Wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir zu Ihnen!« hat das Liebhabertheater Schloss Kochberg das eröffnende Konzert des diesjährigen Sommerfestivals aufnehmen lassen. Das Arabella Quartett Dresden bietet nun virtuell ein Hör-Vergnügen, das Tonmeister Joachim Müller in Bild und Ton eingefangen hat. So erklingt jetzt Beethovens Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello Nr. 9 op. 59 Nr. 3, das letzte der drei »Rasumowsky-Quartette«, auf der Homepage

des Theaters und bei Facebook.

Parallel dazu laufen – ebenfalls virtuell – die Proben für die diesjährige Neuproduktion, Goethes frühes Lustspiel »Die Mitschuldigen« von 1769. Es soll möglichst schnell auf die Bühne gebracht werden, wenn wieder Aufführungen möglich sind. (ule)

➔ **Liebhabertheater Schloss Kochberg**  
Theater an der  
Klassik Stiftung Weimar,  
07407 Großkochberg  
[www.liebhabertheater.com](http://www.liebhabertheater.com)

| AUSSTELLUNG |

## Angst, Leid und Zerstörung

**OTTO-DIX-HAUS GERA** präsentiert Sonderausstellung »Mahnen und Gedenken« zu 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs mit Werken aus eigenem Bestand.

Dem Ende des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren widmet die Kunstsammlung Gera die Ausstellung »Mahnen und Gedenken« im Otto-Dix-Haus. Die Schau vereint 22 Zeichnungen und Druckgrafiken aus dem eigenen Bestand, die Angst und Leid der Zivilbevölkerung, die Grausamkeiten der Konzentrationslager und die Zerstörungen der Städte in den Blick rücken.

Auch Otto Dix setzte sich mit diesem Thema auseinander, wie u. a. die Lithografie »Ruine der Frauenkirche« von 1966 beweist. Wie er, pflegte auch HAP Grieshaber regelmäßig künstlerische Kontakte in der DDR. Letzterer



**OTTO DIX:** »Ruine der Frauenkirche«, 1966, Lithografie

gestaltetet 1980 zusammen mit den DDR-Künstlern Fritz Cremer und Herbert Sandberg, der selbst im KZ Buchenwald inhaftiert war, die Mappe »56000 Buchenwald«, die in beiden Ländern erschien. Der Titel der Mappe, aus der mehrere Arbeiten gezeigt werden, bezieht sich auf die 56.000 Todesopfer, die im KZ Buchenwald starben. (csc/ule)

➔➔ **»Mahnen und Gedenken. 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs«**  
Noch bis 30.08.2020,  
Otto-Dix-Haus Gera  
[www.gera.de/Kunstsammlung](http://www.gera.de/Kunstsammlung)

Abb.: Kunstsammlung Gera

**egapark**  
Erfurt

geöffnet bis 30.8.2020

**SOMMER im egapark**  
Alle Termine unter [www.egapark-erfurt.de](http://www.egapark-erfurt.de)

**SWE** Für Erfurt.

Ab 23.04.2021 Teil der



| ERHOLUNG |

ANZEIGE

## Sinnesurlaub verschenken

**GESCHENKGUTSCHEINE**  
für die **Avenida-Therme Hohenfelden** jetzt online erwerben.

Sie sind auf der Suche nach dem perfekten Geschenk für Ihre Liebsten oder wollen sich selbst eine Auszeit vom Alltag der vergangenen Tage gönnen? Mit den Geschenkgutscheinen der **Avenida-Therme Hohenfelden** liegen Sie garantiert auf der Sonnenseite. Wählen Sie aus der Vielzahl an Geschenkgutscheinen und verschenken Sie mit einem Wellnesspaket einen perfekten Sinnesurlaub in der Avenida-Therme Hohenfelden. Die Eintrittskarten in das Freizeit- und Familienbad und die mediterrane Saunenwelt versprechen Badespaß, Entspannung und Erholung in voller Vielfalt für Groß und Klein. Mit den Wertgutscheinen können Sie frei aus den Leistungsangeboten wählen.



Bestellen Sie Ihren persönlichen Gutschein einfach und bequem von zu Hause aus und drucken Sie sich diesen an Ihrem PC selbst aus. Der Gutschein ist sofort gültig. Das Team der Avenida-Therme Hohenfelden wünscht Ihnen viel Spaß beim Verschenken!



➔➔ **Avenida-Therme Hohenfelden**  
Am Stausee 1,  
99448 Hohenfelden  
Weitere Informationen:  
[www.avenida-therme.de](http://www.avenida-therme.de)

| KINO |

# Kino auf vier Rädern

**AUCH OHNE KULTURARENA UND DAZUGEHÖRIGER FILM-ARENA gibt es diesen Sommer Freiluftkino: als Autokino!**



Es gab mal eine Zeit, da galten Autokinos als der Inbegriff der Freiheit. Sie entstanden in den USA der frühen 30er Jahre als Folge der Massenproduktion von Automobilen und der damit einhergehenden Motorisierung eines Großteils der Bevölkerung. Mit Kind und Kegel ins Kino fahren,



sich an Imbissständen mit Popcorn und Cola versorgen und ggf. die Kleinen auf den eigens eingerichteten Spielplätzen herumtollen lassen – so sah ein typischer Wochenendausflug einer Familie in den 50ern aus.

Bei Jugendlichen besonders beliebt war die letzte Reihe – die sogenannte love lane – in der man im pruden Amerika endlich mal ungestört küssen und schmusen konnte. So schmeckte damals die Freiheit.

Und heute? Feiern wir die Renaissance der Autokinos ebenfalls fast als einen Akt der Befrei-

ung. Die Corona-Pandemie hat das kulturelle Leben von heute auf morgen lahmgelegt, gleichsam aber Flexibilität und Einfallskraft zutage gefördert. Das zeigt sich nun auch in Jena.

Hier hat der FILM e.V. in einem wahren Kraftakt und dank der Unterstützung der Stadt Jena, von KIJ, Peterleins Veranstaltungs Service, der Sportsbar am Markt und dem DRK das erste Jenaer Autokino auf die Räder gestellt.

Schon seit dem 17.05. können nun täglich (außer montags, aber dafür auch bei Regen) Filme aus

dem eigenen Auto heraus geschaut und per Radiofrequenz gehört werden. Für den kleinen Hunger gibt es stilecht Popcorn, für den kleinen Durst eine feine Auswahl an Getränken. Veranstaltet wird das Spektakel auf dem Gelände an der ehemaligen POM-Arena am Jenzigweg 33 – in wunderschöner Kulisse, eingrahmt von Jenzig und Fuchsturm. (mfr)

➔ **Das Programm und Onlinetickets gibt es unter [www.autokinojena.de](http://www.autokinojena.de)**

Foto: Eventfotograf Tom Wenig

## DEINE AGENTUR & DRUCKEREI

### in der REGION mit TERMIN

## zu 100% für DiCH da.



**dieUNIKATE - Medien | Services**  
AGENTUR · DRUCKEREI · VERLAG

**HELP STOP**  
**CORONA VIRUS**

Sende Dateien an  
druckerei@dieunikate.com  
**Hotline**  
+49(0) 3641 2076912

Für Dich mit Termin erreichbar:

Mo-Fr: 8:30 - 18:30 Uhr

Buchung: [termin.dieunikate.com](http://termin.dieunikate.com)  
+49 (0)3641 20 76 912

Ort: Hinter der Kirche 2  
07743 Jena

Weil Deine Zeit kostbar ist!

**DEIN TERMIN**



100% für DiCH

## | MEIN LIEBSTES DING |

»MIT LEGO SPIELEN ...« *Wie bei anderen Produkten auch ist der Name des Herstellers mittlerweile zum Synonym für das Spiel an sich geworden. Doch natürlich ist die Welt der klickenden Steine viel größer. Mit dem STEINARIUM in Jena gibt es nun seit ein paar Monaten ein Fachgeschäft für Klemmbausteine, welches die Herzen von kleinen und großen Fans höher schlagen lässt – übrigens das einzige in ganz Thüringen! Stadtmagazin 07 schaute sich dort einmal näher um.*



MIRIAM KUBRAT – Inhaberin des STEINARIUMS

## Das WWW der Liebhaberin:

**Wer:** Miriam Kubrat

**Was:** Klemmbausteine

**Seit wann:** seit 15 Jahren, selbstständig seit 2019

**Wo:** STEINARIUM Jena

## Und es hat Klick gemacht ...

Das STEINARIUM im Jenaer Damenviertel kann man am besten als eine Zusammenkunft von verschiedenen Klemmbausteinherstellern bezeichnen. Klemmbausteine? Ja, das ist der Fachbegriff für die Bauteile, die einigen Eltern beim Durchqueren des Kinderzimmers bereits große Schmerzen verursacht haben dürften. Der Schwerpunkt im hellen und gemütlichen Geschäft liegt aber nicht beim größten und bekanntesten Produzenten LEGO®, sondern bei kleineren und unbekannteren Firmen, welche ebenfalls sehr hochwertige Produkte anfertigen. Diese bieten eine perfekte Alternative – nicht zuletzt, weil sie mitunter auch vieles mehr an Teilen anbieten als das Original.

Da die Steine zueinander stets kompatibel sind, brauchen sich Bastelnde auch keine Gedanken darum machen, dass diese nicht passen. Inhaberin Miriam Kubrat erklärt es genauer: »Hier im STEINARIUM kann man gar nichts falsch machen. Einen Hersteller von inkompatiblen Steinen würde ich nämlich gar nicht in mein Sortiment aufnehmen. Durch die große Auswahl an Steinen, Figuren, Haus- und Fahrzeugteilen oder Technik-Zubehör sind so der Kreativität beim Basteln nun kaum noch Grenzen gesetzt.«

Sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen erfreuen sich Klemmbausteine seit Jahrzehnten großer Beliebtheit. Trotzdem gibt es nur wenige Fachgeschäfte in Deutschland. Wie kam Miriam Kubrat denn darauf, ein solches zu eröffnen? Der Grund liegt in ihrer beruflichen Vergangenheit, denn die

aus Hamburg stammende Geschäftsfrau hat zunächst 15 Jahre für LEGO® gearbeitet – und dabei einen beeindruckenden Weg im Unternehmen hingelegt. »Eigentlich bin ich ja Konditorin«, muss sie zunächst schmunzeln. »Nach der Geburt meines Sohnes wollte ich natürlich wieder irgendwann in das Berufsleben einsteigen. Als Konditorin ist das nicht so einfach, dafür sind die Arbeitszeiten in der Branche zu ungewöhnlich. Eine erreichbare Kita zu finden, die bereits um fünf Uhr morgens öffnet, war und ist eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Und so habe ich 2003 zunächst in Teilzeit als Verkäuferin im damals neu eröffneten LEGO®-Store in Hamburg angefangen.«

Das sollte sich für Miriam Kubrat als Glücksfall erweisen. »Ich habe mich dort unheimlich gut weiterentwickeln können. LEGO® ist ein Unternehmen, welches einen starken Fokus auf die Förderung seiner Mitarbeitenden legt. Ich bin irgendwann Supervisor geworden, dann Assistent Store Manager, anschließend habe ich einen eigenen Store in Nürnberg geleitet und weitere Läden von dort aus unterstützt. Zum Schluss habe ich für das Unternehmen in Shanghai gelebt und gearbeitet. Das mich der Weg bis dahin führt, hätte ich natürlich auch nie für möglich gehalten«, blickt die Hanseatin zurück. Doch nach vielen Jahren im Unternehmen war ihr Karriereweg voll ausgeschöpft. »Ich habe mir überlegt, was ich in der zweiten Hälfte meines Arbeitslebens noch anstellen kann. Beruflich war ich immer in Bewegung, nun

durfte es durchaus etwas sesshafter werden«, schmunzelt Miriam Kubrat und ist sichtlich zufrieden mit ihrer Entscheidung, einen Laden in Jena eröffnet zu haben.

Doch so schnell wie gedacht ging die Geschäftseröffnung nicht über die Bühne. »Ich habe gesehen, dass diese Räume hier im Damenviertel frei stehen und habe sie einfach angemietet, ohne zu wissen, was nun genau reinkommen soll«, lacht die Inhaberin über gut 5.000 Steinarten in 80 verschiedenen Farben. »Das hätte ein Späti werden können, ein Café oder sonst irgendetwas. Am Ende ist es das geworden, von dem ich denke, dass ich es am besten kann und womit ich mich auskenne. Es wäre ja auch schade, wenn ich mein Fachwissen nicht für die Kundschaft nutzen würde.«

### SELBST BIO-KLEMMBAUSTEINE GEHÖREN ZUM SORTIMENT

Kommen wir noch einmal zum Geschäft. Erhältlich ist im STEINARIUM alles, was zur klickenden Baufreude benötigt wird – von einzelnen Bausteinen in verschiedenen Größen bis hin zu kompletten Themensets. Es lassen sich zudem viele Dinge im Sortiment des STEINARIUMS finden, von denen man mitunter noch gar nicht weiß, dass es sie überhaupt gibt. »Ich habe zum Beispiel leuchtende Steine im Angebot. Jeder Stein ist mit einer LED-Lampe ausgestattet, somit kann eine selbstgebaute Stadt ganz wunderbar beleuchtet werden. Oder Hersteller, die ihre Produkte aus Zuckerrohr und Maisstär-

ke anfertigen. Ein komplettes Bioprodukt, mit dem sich aber genauso arbeiten lässt und das sich in der Qualität nicht vom Original unterscheidet. Das finde ich wegweisend und wichtig für die Zukunft.« Ebenfalls finden sich auch Bausteine aus Holz im Sortiment – und natürlich passen auch diese an die Steine aller anderen Hersteller.

Gibt es da nicht Ärger mit dem dänischen Original? Ganz und gar nicht, denn das Patent des LEGO®-Steins ist mittlerweile ausgelaufen. Besser gesagt: 2008 wurde gerichtlich entschieden, dass es auf die Funktion an sich keine Patentverlängerung geben kann, da diese nicht markenrechtlich schützbar ist. Natürlich hält LEGO® noch die Patente auf das eigene Design sowie auf besondere Formen und Figuren. Aber der Stein, mit Noppen auf der Oberseite und dem Tunnel für die Klemmkraft auf der Unterseite, ist für jedermann verfügbar.

Das STEINARIUM ist nur im seltensten Fall ein Geschäft, welches schnell im Vorbeigehen besucht wird. »Viele Kunden kommen mit ganz konkreten Vorstellungen und Fragen zu mir. Dabei geht es oftmals auch um die Möglichkeiten zur Umsetzung eines Bauvorhabens. Da kann ich helfen, bislang haben wir mit Hilfe des Sortiments immer eine prima Lösung gefunden. Aber manchmal muss man schon ein bisschen probieren«, so Miriam Kubrat. »Das ist hier übrigens problemlos möglich. Zudem gibt es natürlich eine große Community, die zielgerichtet nach bestimmten Teilen sucht, welche sich nur im Fachhandel finden lassen. Und ganz klar, auch Kinder verbringen hier viel Zeit. Meistens entwickeln sie direkt neue Ideen für ihre Baustellen zu Hause.«

Und wie kam es nun eigentlich zum Namen STEINARIUM? »Ach, da hatte ich eines Tages einfach eine Eingebung und es hat klick gemacht«, lacht Miriam Kubrat. »Ein STEINARIUM ist ja immer eine Ansammlung von Steinen, zudem befinden wir uns hier ganz in der Nähe des Planetariums. Ich finde, da passt der Name doch ganz gut.« (mst)

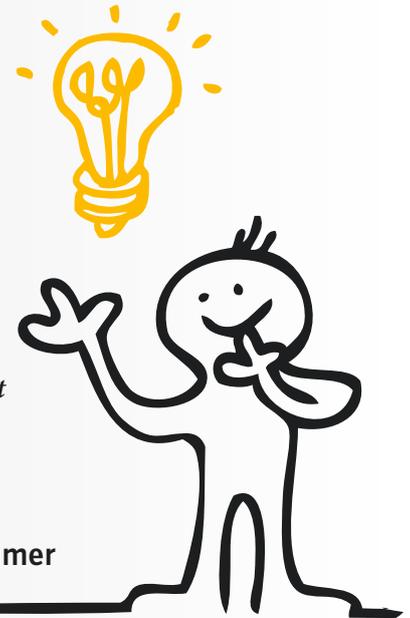
#### ➔ STEINARIUM Jena

Am Planetarium 37 – oder im Internet unter [www.steinarium.de](http://www.steinarium.de).

#### | WISSEN |

## Hätten Sie's gewusst?

**NÜTZLICH WIE EIN SCHOKORIEGEL für Zwischendurch: Stadtmagazin 07 verbreitet unnützes Wissen. Bitte miteinander teilen und schmecken lassen!**



**1103** Atemluft verlässt den Mund immer mit 34 Grad.

**1104** Tauben in Städten können sich merken, welche Person sie füttert und welche sie verjagt.

**1105** Das Innere von 1-, 2- und 5-Cent-Stücken ist silberfarben.

**1106** Wenn Speiseeis den Magen erreicht, hat es bereits eine Temperatur von 20 Grad.

**1107** Coca Cola wurde bei seiner Einführung im Jahr 1886 als denkförderndes und intellektuelles Getränk angepriesen.

**1108** Hamburg hat die meisten Brücken aller europäischen Städte, nämlich 2438.

**1109** In einem handelsüblichen Kartenspiel ist der Karo-König der einzige König ohne Schwert.

**1110** Gold hat die Lebensmittelzusatzstoff-Nummer E175.

**1111** Die Fingernägel wachsen im Leben eines Menschen durchschnittlich 28 Meter.

**1112** Elefanten sind die einzigen Säugetiere mit vier Knien.

**1113** Die nepalesische Flagge ist die einzige nicht rechteckige Nationalflagge der Welt.

**1114** Addiert man die Zahlen 1 bis 100, ist die Summe 5050.

**1115** Wohnungen und Häuser sind heute durchschnittlich vier Grad wärmer als noch vor fünfzig Jahren.

**1116** Im Französischen gibt es die Wörter »le leitmotiv« und »le waldsterben«.

**1117** Rentiere sind die einzigen Hirsche, bei denen beide Geschlechter ein Geweih tragen.

**1118** Ein Jahr auf dem Pluto dauert 248 Erdenjahre.

| INTERVIEW |



OBERBÜRGERMEISTER Dr. Thomas Nitzsche

## Ziemlich dicht an der Kante

**OBERBÜRGERMEISTER DR. THOMAS NITZSCHE** blickt im Gespräch mit dem Stadtmagazin 07 auf die Krisenzeit der vergangenen Wochen zurück – und wagt einen gleichzeitig zuversichtlichen und skeptisch-sorgenvollen Blick in die Zukunft.

**Gab es in den vergangenen Krisenwochen einen Zeitpunkt, wo Sie das Gefühl hatten, die Situation nicht mehr unter Griff zu haben?**

**DR. THOMAS NITZSCHE:** Nein, den hat es so nie gegeben – wohl aber die sehr reale Sorge, dass das passieren könnte. Gerade hinsichtlich der Spannweite, welche möglichen Szenarien da jetzt auf uns zukommen könnten. Nur, um das mal anzudeuten: Das, was Greiz jetzt gerade macht – wo die Bundeswehr hinzugeholt wurde, um die Corona-Ausbreitung einzudämmen, an dem Punkt standen wir zumindest gedanklich auch einmal, als unsere Fallzahlen am Anfang so hoch gingen. Wir waren ja hier in Jena sehr früh mit sehr hohen Fallzahlen dabei – sowohl pro Kopf als auch in absoluten Zahlen – und wussten auch nicht, ob die Quarantäneregulungen, die wir erlassen hatten, wirklich wirken. Zu diesem Zeitpunkt waren wir auch schon mit der Bundeswehr in Kontakt, damit diese für den Fall, dass das komplett eskalieren sollte, vorm Klinikum bitte noch etwas zusätzlich hinbauen, sodass wir da zusätzliche Kapazitäten haben. Das wurde auch bereits mit dem Klinikum so abgesprochen – für den Fall der Fälle. Zwei Wochen später haben wir uns dann an den Kopf gegriffen, wie wir über so etwas überhaupt ernsthaft haben nachdenken können,

aber in dem Moment war das eine reale Option. Also, einen Kontrollverlust hatten wir definitiv nicht, aber es war schon ziemlich dicht an der Kante.

**Für uns alle ist dies die erste ›Corona-Pandemie‹: Gibt es etwas, das Sie im Rückblick auf jeden Fall hätten anders machen, anders entscheiden sollen?**

**NITZSCHE:** Wenig, also wirklich wenig. Ich glaube, insgesamt haben wir ziemlich viel richtig gemacht. Wenn man sich nur einmal vor Augen führt: In Nicht-Corona-Zeiten, wenn da der Stadtrat tagt und einmal im Monat so 30 bis 35 größere und kleinere Themen auf der Tagesordnung hat – der Krisenstab hat innerhalb von acht Wochen über 600 wirksame Entscheidungen getroffen. Jetzt nicht alle so groß wie die Inselplatzbebauung, aber schon auch mit Tragweite. Und mit der Schlagzahl, dass uns tatsächlich nur zwei-drei Fehler passiert sind. Das eine waren die Ampeltaster, die wir abgeklebt haben, wo es dann große Aufregung gab: »Habt ihr da nicht ein bisschen überzogen?« – Ja, war ein bisschen überzogen. Haben wir korrigiert. Oder das mit den Sitzbänken – so etwas hätte nicht sein müssen, passiert aber. Daran muss man sich nicht ewig hochziehen.

**Können Sie der Krisensituation auch etwas Positives abgewinnen?**

**NITZSCHE:** Ja – tatsächlich ja. Erst einmal ist es diese Situation natürlich Mist, gewünscht hat sich das keiner und ich brauch das auch kein zweites Mal, wenn wir dann irgendwann mal durch sind mit Corona. Aber was wahrnehmbar ist, dass der Teamgeist in der Verwaltung sich weiterentwickelt hat. Da hat es jetzt schon nochmal ein stärkeres Aufeinanderzurücken gegeben, nochmal mehr Vertrauen. Im Prinzip ist diese Krisensituation wie eine große teambildende Maßnahme. Rein organisatorisch hätte ich mir das sicher auch anders vorstellen können, aber der Umgang mit der Krise führt schon auch dazu. Auch das Zeitmanagement ist anders geworden: Ich glaube, dass man das auch nach der Krise beibehalten kann, öfter mal eine Telefonkonferenz zu machen, statt sich immer gegenseitig besuchen zu fahren. Das ist sicher nicht das gleiche wie ein Vis-à-vis-Gespräch, aber vieles kann man auch in Telefonkonferenzen machen. Ich denke, auch die Digitalisierung wird durch die Krise einen Schub kriegen

**Was kostet die Krise die Stadt Jena – lässt sich das schon abschätzen?**

**NITZSCHE:** Wir können es schon abschät-

zen und ich kann Ihnen sagen: schön ist das nicht. Laut Prognose werden wir allein in diesem Jahr ein 50 Millionen-Loch haben – wenn wir Corona jetzt in den Griff kriegen. Das ist richtig, richtig viel. Allein 25 Millionen kommen durch die Ausfälle bei der Gewerbesteuer zustande: Viele Unternehmen haben jetzt Probleme und das merkt man dann da sofort. Und da wird noch mehr nachkommen – wenn die Arbeitslosigkeit steigt – und das tut sie bereits, dann werden auch die Sozialkosten steigen.

**Welches Entgegenkommen kann und will die Stadt für die besonders von der Krisenzeit betroffenen Jenaer Kultureinrichtungen sowie die lokalen Einzelhändler und Gewerbetreibenden aufbringen? Können Sie verstehen, dass sich da viele »abgehängt« fühlen?**

**NITZSCHE:** Ja, klar. Die stehen mit beiden Beinen dort, wo man nicht stehen will. Also gerade die Branchen, die unmittelbar vom direkten Umsatz abhängig sind, also Gastronomie, Hotellerie – Tourismus überhaupt, Kultur. Nur können wir als Stadt keine Rettungsschirme spannen oder Rettungspakete schnüren – da haben wir schlichtweg nicht das Geld. Wir nehmen ja außer der Gewerbesteuer keine Steuern ein, in dem Sinne wie der Bund oder das Land das macht. Deswegen können wir da finanziell unmittelbar wenig helfen.

Was wir machen können, ist eher symbolischer Natur, wie etwa bei den Gastronomen, die ja jetzt wieder öffnen dürfen – mit flächenmäßig erweiterter Außengastronomie bei gleichzeitig halbierten Sondernutzungsgebühren. Zudem unterstützen wir durch

Vernetzung mit unseren Kontakten zu den einzelnen Branchenverbänden; unsere Wirtschaftsförderung hilft auch gern bei Fragen zu Fördermittelprogrammen. Und wenn es um die Erstellung von Rahmenhygienekonzepten geht, sind wir auch jederzeit ansprechbar, damit nicht jede/r das Rad für sich neu erfinden muss.

**Wie sehen Sie die aktuell geltenden Einschränkungen der Grundrechte? Und was halten Sie von den mittlerweile allsamtäglichen Zusammentreffen verschiedener Strömungen auf dem Holzmarkt?**

**NITZSCHE:** Das ist ein sehr schwieriges Thema – gerade für einen Liberalen. Die Grundrechtseinschränkung macht ja keiner aus Jux und Dollerei, sondern weil der Gesundheitsschutz während der Pandemiezeit oberste Priorität erfährt. Gleichzeitig steht fest: Alles, was derzeit mit Einschränkungen der Versammlungs-, Meinungs- oder auch Bewegungsfreiheit einhergeht, das sind schon herbe Einschnitte – und erfordert immer eine genaue Abwägung. Und dass das jetzt Schritt für Schritt gelockert wird, ist gut und richtig. Meine Hoffnung ist, dass wenn diese Trias funktioniert – Abstandsregeln einhalten, Hygieneregeln einhalten und die Maske tragen, dass man damit auch längerfristig durch die Krise kommt, auch wenn wir noch keinen Impfstoff haben. Und dass dann die anderen tatsächlichen Grundrechtseingriffe Schritt für Schritt zurückgefahren werden können. Das ist meine Hoffnung.

Was diese »Spaziergänge« anbelangt: Das finde ich nicht gut, aber auch das ist Meinungs- und Versammlungsfreiheit und sei den Leuten gestattet, wenn sie sich an die Re-

geln und die Auflagen halten. Aber ein Stück weit verb ich an dieser Stelle schon auch für Disziplin und Akzeptanz – immerhin sind wir bis hierher sehr-sehr gut durchgekommen, deutschlandweit und in Jena ganz besonders.

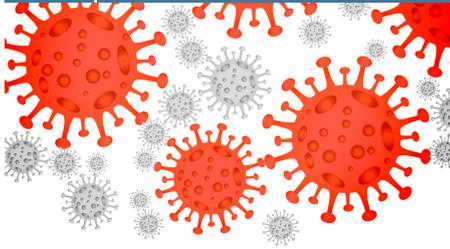
**Wann, glauben Sie, wird wieder so etwas wie Normalität in Jena einkehren?**

**NITZSCHE:** Ja – also ohne Impfstoff wird's kein Normal wie vorher geben, das muss allen klar sein. Solange wir nicht aktiv etwas gegen das Virus tun können, kann man sich nur passiv schützen. Und das heißt für alle Bereiche des täglichen Lebens, dass diese sich neu organisieren müssen. Jeder muss sich irgendwie neu sortieren – und dann haben wir so eine Art »neues Normal«. Wie das in jedem einzelnen Fall aussieht, kann ich nicht sagen und wie lange das dauert, weiß ich auch nicht. Wir sind im Moment alle so ein bisschen auf »Hab acht«: Die Öffnungen kommen, was macht das mit den Fallzahlen? Kriegen wir noch eine zweite Welle – ja oder nein? Wenn nein, wenn wir in drei Wochen sagen können: »Alles super geblieben!« – dann haben wir es vielleicht hinter uns. Kann sein. Ich bin an der Stelle skeptisch; ich denke, wenn wir jetzt alles wieder aufmachen, werden wir eine zweite Welle sehen.

Die andere Frage, was die Erholung von Wirtschaft und Gesellschaft angeht, ob da etwas zurückbleibt, da bin ich eher Optimist: Ich denke, wir kriegen es so in den Griff, dass das wieder normal wird und vielleicht nicht alles, aber doch vieles wieder aufgeholt werden kann.

**Vielen Dank für das Gespräch.  
Interview: Florian Görmar**





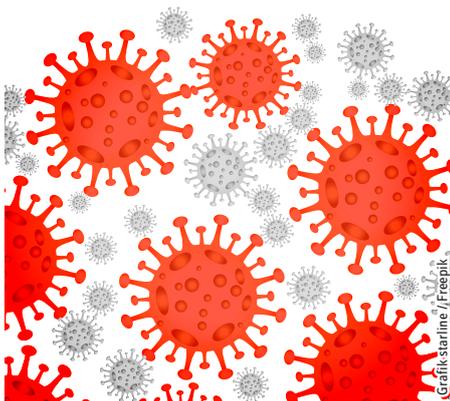
| GESELLSCHAFT |

## Das Ende der Normalität

Mitte März war es plötzlich da – das Virus, das Veränderungen über uns gebracht hat, wie wir sie so noch nicht erfahren haben, das Virus, das alle Chancen hat, zum Wort oder Unwort des Jahres zu werden. Corona kam, sah und veränderte unser aller Leben: sowohl im Großen als auch im Kleinen. SARS-CoV-2 brachte Quarantäneauflagen, Kontaktverbot und schließlich die Order zum Herunterfahren des gesamten gesellschaftlichen Lebens mit sich – jede Menge Maßnahmen und Verordnungen, die erlassen wurden, um die Ausbreitung des Virus in den Griff zu bekommen. Mittelweile sind die Fallzahlen von Corona-Erkrankten in Jena und Deutschland tatsächlich spürbar zurückgegangen, es scheint, die erste Welle ist vorüber. Gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben kommen langsam wieder in Schwung – und dennoch wird das Virus weiterhin dominierender Bestandteil unseres Alltags bleiben, bis ein Impfstoff gefunden ist.

Vor diesem Hintergrund haben wir verschiedene Personen aus dem städtischen Leben Jenas um einen persönlichen Blick sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft gebeten und sie um Beantwortung zweier Fragen gebeten:

1. Das Corona-Virus hat unser aller Leben auf den Kopf gestellt: Wie hat sich Ihr (Geschäfts-)Leben in den vergangenen Wochen verändert?
2. Bis zur Rückkehr in einen Normalzustand scheint es noch ein langer Weg zu sein: Wie blicken Sie in die Zukunft?



**DANIEL KRISKKER**  
Mitinhaber »Kino im Schillerhof«

**ZU FRAGE 1:** Das Geschäftsleben ist im Prinzip nicht mehr existent. Seit der Schließung am 15.03. und der Absage aller geplanten Veranstaltungen bis zum Sommer sind alle Mitarbeiter in Kurzarbeit zu Hause. Ich schlage mich noch ein bisschen mit der Bürokratie herum, um Hilfen und Kredite zu bekommen, aber ohne einen sicheren Termin für die Wiedereröffnung kann ich noch nicht mit dem Planen beginnen.

**ZU FRAGE 2:** Wir haben von unserem Publikum sehr viel Unterstützung bekommen. Es werden eine Menge Gutscheine gekauft, was uns nicht nur Geld als Kredit bringt, um die Zeit ohne Einnahmen zu überbrücken, sondern es ist auch ein Versprechen, wiederzukommen. Der Hunger nach Kultur und Unterhaltung ist bei den meisten nach dieser trüben Zeit groß. Insofern ist unser Blick in die Zukunft durchaus positiv, mit der Aussicht, so bald wie möglich wieder gute Filme in Jena zu zeigen.



**MATTHIAS UNTERREITMEIER**  
Inhaber »Café im Schillerhof«

**ZU FRAGE 1:** Die letzten Wochen haben uns Gastronomen sehr viel Optimismus und Kraft abverlangt. Durch die Schließung unserer Geschäfte sind wir vor komplett neue, unbekannte Herausforderungen gestellt worden. Die versprochenen schnellen, unkomplizierten Hilfen waren/sind leider nicht ganz so schnell und unkompliziert. Auf der anderen Seite war es faszinierend, mehrere Wochen eine sehr ruhige und leere Stadt Jena zu erleben und den unglaublich schönen Nachthimmel zu bewundern.



**ZU FRAGE 2:** Als Berufsoptimist schaue ich zuversichtlich in die Zukunft, allerdings mit einer kleinen Portion Skepsis. In der Gastronomie wird es noch sehr lange dauern, bis wir wieder einen Vor-Corona Zustand erreicht haben. Es wird sowohl für unsere Gäste als auch für uns alles etwas anders werden. Ich vertraue aber auf unsere Flexibilität, die von uns gebotene Qualität und unsere geliebten Gäste.

Einfach online Gutscheine kaufen und  
Jenaer Locals unterstützen!

#localgutscheining.de



**VANESSA KÖNIG**  
Mitinhaberin »Kabuff«

**ZU FRAGE 1:** Die letzten Wochen waren von täglichen Änderungen betroffen. Nach der Schließung am 18.03. haben wir versucht die zunächst freigewordene Zeit sinnvoll zu nutzen und das Projekt »NMS 100% Jena« ins Leben gerufen, welches 9000 selbstgenähte, wiederverwendbare Masken an über 80 Einrichtungen gespendet hat. Am 02.04. haben wir den Stoffladen wieder geöffnet und hatten mit Lieferengpässen bei allen Händlern zu kämpfen. Die Nachfrage nach Material für Nasen-Mund-Masken war riesig. Bis Mitte April hatte sich die Lage dann normalisiert, das Projekt erfolgreich abgeschlossen. Den TO GO-Betrieb für unser Café haben wir schließlich mit der Öffnung aller Geschäfte am 27.4. wieder aufgenommen.

**ZU FRAGE 2:** König: Wir sind kreativ, bewahren einen kühlen Kopf und machen das Beste aus der Situation. Die Gefühlslage schwankt zwischen Existenzangst und Verständnis für alle Gastronomen/Veranstalter, die um ihre Existenz bangen einerseits und der Sorge um eine zu schnelle Lockerung der Einschränkungen und der damit verbundenen Ausbreitung des Virus andererseits.



**FLORIAN BECKERT**  
Inhaber »City Kiosk« und »jenMARKT24«

**ZU FRAGE 1:** Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben uns hart getroffen. Obwohl wir als Nahversorger weiter öffnen durften, konnten wir durch die Abstandsregelungen deutlich weniger Kunden bedienen – statt 10 Personen gleichzeitig im Geschäft, ist aktuell nur ein Kunde im Laden erlaubt. Umsatzeinbrüche waren also absehbar. Deshalb haben wir direkt nach einem alternativen Absatzkanal gesucht, der unabhängig von den Corona-Regelungen ist. Wir haben uns für einen Onlineverkauf entschieden und haben jenMARKT24.de gegründet. Dafür haben wir unsere Kompetenzen aus Handel und IT kombiniert, um in kürzester Zeit einen eigenen Onlineshop aufzusetzen. Durch gute Kontakte konnten wir schnell lokale Händler gewinnen und unsere Produkte gemeinsam auf diesem Weg vertreiben.

**ZU FRAGE 2:** Unser Onlineshop läuft gut an, dauerhaft ist es für uns aber unmöglich, alle Bereiche von Händlerakquise über Vermarktung und Zahlungsabwicklung bis hin zur Auslieferung abzudecken. Uns ist ein nachhaltiger Weg wichtig, um die Innenstadt auch weiter zu stärken. Hier hat sich nun eine passende Kooperation mit den E-Commerce- und Logistikexperten von i-bring aufgetan. Unter dem Dach von i-bring bündeln wir unsere Expertisen. Gemeinsam sind wir stärker – wir liefern jetzt täglich aus und erreichen so mehr Kunden. Online kaufen ja, aber mit lokaler Wertschöpfung.



**DANNY MÜLLER**  
Inhaber »Weintanne«

**ZU FRAGE 1:** Die Krise hatte uns nicht von heute auf Morgen heimgesucht. Erste deutliche Anzeichen für eine ungewöhnliche Krankheitswelle waren schon Mitte Februar wahrnehmbar. Mancher Gedankengang hatte früh auch zum Gegenstand, ein mögliches »Was-wäre-wenn« abzuklären. Dann allerdings ging alles ganz schnell. Wir alle waren zunächst überwältigt, mussten uns neu aufstellen, eine passende Struktur für diese außergewöhnliche Zeit entwickeln. Für unsere Familien, für das Team, das Unternehmen und für uns selbst.

Allerdings fühlte und fühle ich mich sehr gut informiert. Mit guten Informationen ließ sich bald auch wieder nach vorne schauen. Wir haben die Abläufe der Weintanne für die gegebenen Umstände neu erfunden und mit der Fensterbar ein Tool entwickelt, gut über den Sommer zu kommen. Also war es uns möglich, das Team früh aus der Kurzarbeit zurück zu holen und uns zu formieren.

**ZU FRAGE 2:** Nun heißt es weiterhin wachsam und diszipliniert zu sein. Wir werden unsere Tools weiter anpassen an die Gegebenheiten und als Team dafür auftreten, gut und gesund durch diese Zeit zu kommen, ohne gänzlich auf das Leben verzichten zu müssen, das wir leben wollen. Wir rechnen mit länger anhaltenden Einschränkungen und bereiten uns für eine bewegte, lebhaftige Zeit öffentlichen Lebens unter freiem Himmel. Wenn uns ein Teil der Mühen erspart bleibt, auf die wir uns vorbereiten – um so besser. Manches Gute lässt sich auch in diesen Zeiten für die Zukunft entwickeln. Ich denke da an den Ausbau der guten Kontakte zu Einzelhändlern, Kulturschaffenden, Gastronomen und Hoteliers der Stadt. Der Sommer kann kommen.

Wir kämpfen nicht gegen die Regeln. Auch hier wird sicherlich weitergedacht. Wir wollen für ein kulturvolles Miteinander und für das gute Leben in Jena unserem Beruf gemäß wirksam bleiben. Genau so werden wir auch in Zukunft füreinander achtsam und zuverlässig unsere Stellung halten.



**ANDREAS RAAB**  
Inhaber »Markt 11 Kaffee-  
rösterei«

**ZU FRAGE 1:** Ich kenne jetzt meine 18 Monate alten Zwillinge besonders gut! Geschäftlich hat sich in der Zeit viel auf unseren Onlinehandel verschoben. Das Kaffeehaus war zu ... soviel Ruhe hatte ich schon seit 15 Jahren nicht mehr!

**ZU FRAGE 2:** Schritt für Schritt kommt die Normalität wieder ... Wir müssen viel Geduld haben!



Aus Jena für Jenal

Online Gutscheine bei  
Jenaer Locals kaufen!

Beschenke dich oder deine  
Freunde mit einem  
Gutschein und unterstütze  
deine Jenaer Locals ...

#localgutscheining.de



**ANDREAS »ANDI«  
MÜNKWITZ**  
Kulturkoordinator Rosen-  
keller e.V.

**ZU FRAGE 1:** Wir haben seit dem 14.03. komplett geschlossen und alle Veranstaltungen abgesagt. Das Arbeitspensum ist seitdem aber nicht weniger geworden, da auch die Verschiebungen geplant werden müssen. Wir wollen für alle Bands, Künstler und Fachschaften Ersatztermine finden. Das meiste passiert mittlerweile im Homeoffice.

Für mich persönlich ist der neue Arbeitsalltag ganz angenehm, da ich durch die aktuelle Situation mehr von meiner Familie habe und bei unserem kleinen Sohn (8 Monate) alles live miterlebe. Da geht vieles so schnell in der Entwicklung und man ist dankbar, mehr zuhause zu sein. Aber auf Dauer fehlt die Atmosphäre im Klub und gerade die der Live-Konzerte schon. Das kann leider auch kein Stream bei mir ändern. Trotzdem ist meine Lage noch ein Privileg, andere können leider nicht auf so hohem Niveau meckern.

**ZU FRAGE 2:** Einerseits hoffnungsvoll. Die Planungen für Konzerte und Events im Herbst und Winter stehen und wir hoffen einfach nur darauf, dann auch endlich wieder regulär öffnen zu können. Sonst wird es finanziell richtig düster. Andererseits gibt es eben auch diese Tage, wo einem die Motivation fehlt. Man hätte gerne eine Planungssicherheit, die einem aktuell natürlich keiner geben kann. Das macht es manchmal etwas schwer. Aber dann nutzt man eben die Zeit anders. Das Wichtigste ist, einfach nicht aufzugeben und sich nicht unterkriegen zu lassen.



**INES MÜHLMANN**  
Inhaberin »Mode Express«

**ZU FRAGE 1:** Wir waren anfangs natürlich geschockt, dass wir schließen mussten! So etwas gab es noch nie! Während der Zwangsschließung haben wir uns täglich damit auseinandergesetzt, wie wir mit unseren Kundinnen trotzdem kommunizieren können, wie es weitergeht, wie wir unsere Kundinnen glücklich machen können ... Wir bieten seitdem ein paar Service-Angebote zusätzlich an: Unsere Kundinnen können sich die Outfits in und um Jena kostenlos liefern lassen, wir bieten Personal-Shopping und auch Auswahlen für Stammkunden sind möglich. Die Outfits kann jeder über Social-Media (Facebook/Instagram) und auch über Whatsapp sehen.

**ZU FRAGE 2:** Unsere Stimmung ist trotz der gesamten Situation positiv, weil unsere Kundinnen uns treu geblieben sind! Wir haben unsere Freude am Beraten behalten und freuen uns, unsere schöne Ware endlich wieder zu zeigen! Es wird jetzt neue Kundinnen geben, die uns in der letzten Zeit durch Schaufensterbummel kennengelernt haben! Sicher könnten wir auch anders reden bzw. denken – aber das hilft uns auch nicht weiter! Daher möchten wir gern eine positive Grundstimmung erzeugen, damit wir in eine Zukunft blicken können!

Aus Jena für Jenal

Online Gutscheine bei  
Jenaer Locals kaufen!

#localgutscheining.de



**PIA SANTO**  
Inhaberin »Vom Fass«

**ZU FRAGE 1:** Bis Mitte März hatten wir aufgrund vieler Aktionen und Veranstaltungen einen sehr guten Start ins Jahr. Seit der Schließung am 17.3. ruhen unser kleiner Gastrobereich und die Veranstaltungen komplett. Der Verkauf ging über Lieferservice bzw. Fensterverkauf weiter. Die Umsätze waren natürlich viel geringer, das Ostergeschäft fiel quasi ins Wasser und für meine Mitarbeiter musste ich Kurzarbeit anmelden. Seit der Wiedereröffnung der anderen Geschäfte in der Innenstadt am 17.4. kommen aktuell weniger Kunden, diese haben aber sehr gut eingekauft. Vor allem bei meinen Stammkunden möchte ich mich dafür herzlich bedanken. Die Zeit des Lockdowns kann natürlich nicht nachgeholt werden. Der Whisky, der im April nicht getrunken wurde, wird im Mai nicht doppelt getrunken, aber für die weitere Zeit blicke ich positiv in die Zukunft. Zuhause genießen ist mit den vomFASS Spezialitäten und unseren tollen Rezepten ein Kinderspiel!

**ZU FRAGE 2:** Ich hoffe, dass wir es mit allen Abstands- und Hygieneregeln schaffen, dass Deutschland in der Pandemie mit einem blauen Auge davonkommt und wünsche mir, dass alle Jenaer den lokalen Einzelhandel unterstützen. Nur so können wir es gemeinsam schaffen, die Vielzahl an Geschäfte in Jena sowie die Attraktivität der Innenstadt zu bewahren. Am meisten freue ich mich darauf, hoffentlich bald wieder kleine Whisky- und Gintastings sowie unsere beliebten Essig-Öl-Abende zu Moderieren!



**BIRGIT LIEBOLD**

JenaKultur, Unternehmenskommunikation



**ZU FRAGE 1:** JenaKultur ist seit März im sogenannten Notbetrieb, alle Einrichtungen mussten geschlossen und Veranstaltungen abgesagt werden – was nicht nur Kurzarbeit für viele von uns 260 Festangestellten bedeutet, sondern auch all die ungefähr 1.000 Dienstleister, Geförderten, Honorarnehmer usw., die direkt an unserer Finanzierung hängen, in schwieriges Fahrwasser gebracht hat. Seit kurzem freuen wir uns deshalb sehr über kleine schrittweise punktuelle Öffnungen, etwa des Romantikerhauses, der Ernst-Abbe-Bücherei und bald auch der Musik- und Kunstschule. Aber wir

bleiben noch lange sehr, sehr weit weg vom Normalzustand entfernt. Ehe kein Impfstoff gefunden ist, werden Veranstaltungen nicht so stattfinden können, wie wir es alle gewöhnt sind und schätzen. Dies immer und immer wieder klug zu kommunizieren, ist momentan die größte Herausforderung, der sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen müssen, sei es in den Corona-Hotlines der Stadt für unsere Bürger, sei es in zahlreichen Telefonaten, per E-Mail, in unserem Blog oder auch im persönlichen Gespräch. Unser Arbeitsalltag ist nebenbei und quasi holterdiepolder digitaler geworden. Das nehmen wir als wichtige positive Erfahrung in die Nach-Corona-Zeiten mit.

**ZU FRAGE 2:** Wir sind als städtischer Eigenbetrieb, verglichen mit zahlreichen anderen Kulturanbietern oder Freischaffenden und Künstler\*innen – trotz allen Unsicherheiten – in einer sehr komfortablen Lage. Freilich werden wir als sogenannte freiwillige Aufgabe der Kommune in allernächster Zukunft mit Einschnitten zu rechnen haben. Aber niemand wird in der Lichtstadt die Kultur und die kulturelle Bildung ganz abschaffen. Da sind wir uns sicher. Beides ist sooo wichtig für eine Gesellschaft. Von daher schauen wir insgesamt zuversichtlich in die Zukunft und hoffen sehr, dass wir bald wieder wie gewohnt unsere Angebote, die uns Herzensangelegenheiten sind, unterbreiten können. Und wir bemühen uns, unsere Netzwerke und Kontakte zu aktivieren, um solidarisch für die gesamte Branche zu wirken, schließlich verstehen wir uns auch als Kulturamt der Stadt und mithin als Lobbyist aller Kulturakteure. Entsprechend trommeln wir auch auf verschiedenen Wegen auf den Ebenen des Landes und des Bundes für die Freischaffenden.



Jetzt bestellen

03641 400 600

[www.drk-box.de](http://www.drk-box.de)



**Die DRK Box**  
Ihre wöchentliche Lebensmittelversorgung

Nice To  
See You  
Again



Mo - Sa | 10 - 19 Uhr  
[www.theconceptstore.de](http://www.theconceptstore.de)

**kontribri**  
concept store

**YVONNE LEICHSENRING**

Mitinhaberin »The Concept Store«



**ZU FRAGE 1:** Mit Corona kamen radikale Veränderungen in einer derartigen Geschwindigkeit auf uns zu, wie es bis vor kurzem nicht im Ansatz vorstellbar gewesen wäre. Im Privaten wie im Unternehmen gab es plötzlich keine Standardsituationen mehr. Unsere stationären Geschäfte und unser Team sind davon enorm betroffen. Wirtschaftlichkeit, Wachstumspläne und Wertigkeiten wurden von einem Tag auf den anderen in Frage gestellt. Die ersten Wochen

unseres Krisenmanagements waren geprägt von Anträgen, Bittschreiben und der Herausforderung, trotz stürmischer Zeiten den Kurs zu halten. Daneben galt es, mit den Angestellten im Gespräch zu bleiben, um die aufkommende Unsicherheit zu nehmen und Perspektiven aufzuzeigen. Gerührt waren wir vom Verständnis unseres Teams und der Solidarität unzähliger Kunden.

**ZU FRAGE 2:** In derartigen Extremsituationen lernt man viel über sein Umfeld und nicht zuletzt über sich selbst. Durch die jeweils individuelle Erfahrung in der Krise verändert sich unweigerlich der Blick auf die Zukunft. Es ist fraglich, ob man jemals zu einem uns zuvor bekannten Normalzustand zurückkehren wird. Die nächsten Monate werden hierfür maßgeblich sein. Wir müssen vor allem unseren Umgang mit unseren Kunden und dem Team neu denken. Speziell stellen wir uns die Frage: Wieviel Digitalisierung wollen wir bzw. verträgt sich mit unserem Konzept, welches von der Nähe zum Kunden lebt? Im Hinblick auf den allzeit verfügbaren Onlinehandel und in Zeiten von Abstandsregeln und MNS wird es für die kleinen Läden in den Innenstädten eine enorme Herausforderung sein, nicht an Attraktivität einzubüßen.

**HEIKE FAUDE**

kaufmännische Geschäftsführerin, Theaterhaus Jena

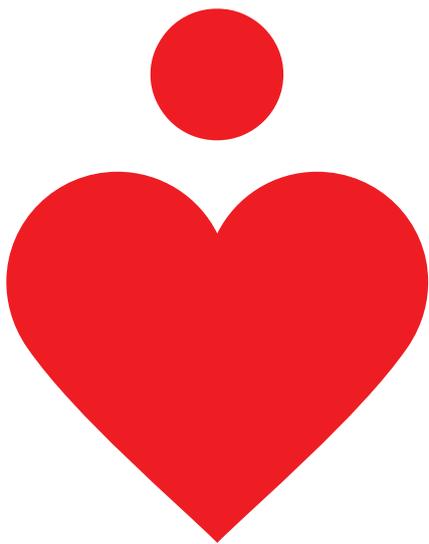
**ZU FRAGE 1:** Uns hat die Schließung der Theater wie viele so ziemlich »aus der Kalten« getroffen. Wir mussten drei Premieren einfrieren und ziemlich schnell auch über die Machbarkeit des Sommertheaters nachdenken. Zudem war unser Vorstellungsbetrieb von einem Tag auf den anderen eingestellt, nichts war mehr wie davor. Wohlweisend, dass wir trotz dieser Lage weiterhin auf feste Verträge mit Stadt und Land vertrauen können, haben wir uns dann erst einmal in eine organisatorische und künstlerische Denkpause begeben. Jetzt starten wir langsam mit den Proben und erforschen in Vorbereitung auf die kommende Spielzeit im »ANDERTHALBMETERGESELLSCHAFTSLABOR« die Möglichkeiten von Theater in der für uns alle neuen Zeit.

**ZU FRAGE 2:** Um ehrlich zu sein, ist unser Blick im Moment noch ein sehr vorsichtiger. In den Monaten vor der Schließung hatten wir viele Gäste und tolle Feedbacks auf die laufenden Produktionen. Unsere Arbeit lebt genau von diesen live-Momenten, die man nicht ohne Verluste ins Digitale kopieren kann. Wir richten uns von daher auf neue machbare Theaterformen ein, um trotz notwendiger Schutzmaßnahmen nach dem Sommer wieder Publikum im Theaterhaus begrüßen zu dürfen. Und wir wissen auch, dass wir noch über einen längeren Zeitraum unsere Ideen ständig korrigieren werden, um uns so auf die aktuelle Lage einstellen zu können. Für uns bleibt alles in Bewegung.





# Gemeinsam da durch.



**Mit Ihrem Sparkassen-Team  
und der Hilfe, die Sie jetzt  
brauchen. Wir sorgen dafür,  
dass Sie den Überblick über  
Ihre Finanzen behalten.**

**Mehr Informationen auf  
[s.de/corona](https://s.de/corona)**

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse  
Jena-Saale-Holzland**



## THOMAS SPERLING

### Kassablanca

**ZU FRAGE 1:** Seitdem wir das Kassablanca geschlossen haben, hat sich einiges bei mir geändert. Nach dem uns klar war, dass nun alle Clubs und Spielstätten der Stadt Corona-bedingt geschlossen werden müssen, haben wir uns schon am 13.03. mit dem Großteil der Jenaer Spielstätten und Clubs getroffen und einen Lagebericht an JenaKultur und die Landesregierung durchgeben. Seitdem stehen wir in einem regen Austausch und haben das »Soliticket« aufgelegt ([www.tixfor-gigs.com/de-DE/Event/34741](http://www.tixfor-gigs.com/de-DE/Event/34741)) und die Initiative »ZWO20« ([zwo20.live](http://zwo20.live)) gegründet. Mit dieser streamen wir seit Anfang April von Mittwoch bis Samstag verschiedene Kultur Formate – vom klassischen DJ Set über Workshops und Lesungen – und eine Band stand auch schon auf der digitalen Bühne. Unseren 30ten Geburtstag haben wir am Ende auch im Netz gefeiert. Zu diesem Jubiläum gibt's übrigens noch eine Startnext-Kampagne: [www.startnext.com/30-jahre-kassablanca](http://www.startnext.com/30-jahre-kassablanca).

**ZU FRAGE 2:** Was hier ganz klar und wohl unmissverständlich gesagt werden muss ist, dass es ohne Impfstoff keine Partys und oder Konzerte geben kann. All diese Versuche, da etwas mit Hygieneregeln lösen zu wollen, ist in dem Bereich Live Musik und Clubabende in meinen Augen einfach unmöglich. Wir werden an Konzepten arbeiten, mit dem wir unser Haus trotzdem bespielen können. Dies wird aber dann doch kleinteilig und ruhiger ablaufen. Dazu kann gehören: Theater, Kino, Workshops und Vorträge. Trotz alledem schaue ich positiv in die Zukunft und bin gespannt was da kommen wird.



## ERIK STEPHAN

### Kurator Kunstsammlung Jena

**ZU FRAGE 1:** Der plötzliche Wegfall der Öffentlichkeit war einschneidend. Ein Museum ohne Menschen ist wie ein Tempel ohne Götter, eine Kulisse. Plötzlich war Grabesruhe auf allen Kanälen und die Isolation einer Branche, die normalerweise von Begegnung und Austausch lebt, mündete in zahlreichen digitalen Aktivitäten. Das war zwar hilfreich, ersetzt aber niemals wirkliches Sehen, Hören, Sprechen und Widersprechen. Ich denke, das ist eine der Leiterfahrten der Krise, deren weiterer Verlauf hoffentlich ohne neuerlichen Lock-down auskommt.

Das kleine Glück im Unglück für uns war, dass das Museum am Markt Ende März ohnehin für eine Bauwerkssanierung geschlossen werden sollte, so dass der Verlust an Ausstellungszeit also eher gering blieb. Seit dieser Zeit beräumen wir in einer noch nie dagewesenen Aktion ein Haus, das über Jahrzehnte gefüllt worden ist und haben alle vorhandenen Ausstellungen abgewickelt, die Leihgaben und Baufreiheiten geschaffen.

Es bleibt zu hoffen, dass trotz der fragilen Zustände der Bauablauf steht und wir dann Anfang Oktober für unsere Gäste öffnen können.

**ZU FRAGE 2:** Zwischen dem »Untergang des Abendlandes«, dem »Ende der Illusionen« einem ersehnten »Neuanfang« oder der »Rache von Bill Gates« ist das Angebot der Meinungen breit und vielfältig. Die Idee, dass Menschen nach Krisenerfahrungen eher zu Veränderungen bereit sind als ohne diese, erwähnte schon Jimmy Carter als er vor exakt 40 Jahren mit »Global 2000« die erste umfassende globale Umweltstudie vorstellte. Ob uns jedoch der Kampf gegen Corona auch für weitaus größere Aufgaben befähigt, scheint mir fraglich.

Zunächst werden wir es aber mit ganzen anderen, existenziellen Problemen zu tun bekommen. Die aus der Krise erwachsenden sozialen und ökonomischen Verwerfungen werden viele treffen und es braucht nur wenig Phantasie, um auch für die Kultur, die von manchen noch immer als freiwillige Aufgabe begriffen wird, unruhige Zeiten zu sehen. Inzwischen ist aber auch hinreichend klar, dass viele der existenziellen Fragen unserer Zukunft kulturelle Fragen sind. Zur friedlichen Lösung dieser Fragen brauchen wir eine funktionierende und vielfältige Kultur notwendiger als jemals zuvor. Kommen die Krisen können nur kulturell bewältigt werden. Alles andere wäre Selbstmord.





**KATHRIN RIEDEL**

Inhaberin »Künstler- und Kreativbedarf Kathrin Riedel«

**ZU FRAGE 1:** Wir haben fünf schwere Wochen hinter uns. An erster Stelle fehlt natürlich Umsatz. Und gleich danach fehlten die vielen lieben Gespräche mit unseren Kunden. Das Lachen fehlt. Wir haben in der neu entstandenen Zeit eine Facebook-Seite erstellt, um unsere Kunden trotzdem zu erreichen. Das ist auch ganz gut angekommen und wir wollen weiterhin neue Ideen posten.



**ZU FRAGE 2:** Ich bin zunächst sehr froh, dass wir aus unserem Dornröschenschlaf aufwachen durften. Mit Mund-Nasen-Schutz und genügend Abstand ist das Verkaufen etwas unpersönlicher. Gerade diese persönlichen Beratungsgespräche sind bei uns im Laden aber doch besonders wichtig. Viele Menschen sind jetzt kreativ tätig. Ich freue mich im Moment beispielsweise über viele Aquarellmaler\*innen. Wir verkaufen jetzt sogar Desinfektionsmittel. Das hätte ich mir vor zwei Monaten nicht vorstellen können.

Mal wieder was aus Jena verschenken?

#localgutscheining.de

**KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE**

Bahnhofstraße 42  
99510 Apolda  
03644 - 51 53 64  
www.kunsthhausapolda.de

Dienstag – Sonntag  
10 – 17 Uhr

Veranstalter:  
Kunstverein Apolda  
Avantgarde e.V.

**POP ART**

ENGLAND · USA 16.05. – 26.07.2020

ROY LICHTENSTEIN: CRYING GIRL, 1963, Farblithografie, Courtesy, Sammlung Großhaus, © Estate of Roy Lichtenstein / VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Derrys Hill

ARTOMA

**S&S HERRENAUSSTATTER**

VON KOPF BIS FUSS GUT AUSGESTATTET  
OBERLAUENGASSE 5 · 07743 JENA  
TELEFON: 03641-597479

**WWW.SUIT-TIE-FUL.DE**

HERRENAUSSTATTER  
INHABER:  
SEBASTIAN SELPELT

**DIE BERUFSEINKLEIDER**

Kostenfreie Vor-Ort-Beratung für alle Branchen  
Vereinbaren Sie einen persönlichen Termin:

**db DIEBEG**

DIEBEG GmbH | Telefon: 0365 77337701 | www.diebeg.de



*Evemoje*

FEIERMOMENTE UND GEDANKEN FÜR DEN BESONNENEN

Inh. Steffan Zahn  
Teutonengasse 2  
07743 Jena

www.evemoje.de  
Mail. info@evemoje.de  
Tel. 03641/4722702

**SPRÜHER  
SUCHT  
ARBEIT**

**:STILE  
SKYLINE  
GRAFIK  
FASSADE  
UVM.**

**JOBS UND ANFRAGEN: 01 76 / 61 03 65 11**



| WIRTSCHAFT |

## »JenaVsVirus«-Camp entwickelt lokale Lösungen in der Corona-Krise

**MEHR ALS 180 TEILNEHMENDE, 27 HERAUSFORDERUNGEN UND 17 KONKRETE PROJEKTIDEEN UND UMSETZUNGSVORSCHLÄGE** – so lautete im April das erfolgreiche Fazit des Jenaer Digitalcamps »JenaVsVirus«. Vom 14. bis 18. April hatte die Jenaer »Community« gemeinsam lokale Antworten auf die spezifischen Herausforderungen der Corona-Krise erarbeitet. Organisiert wurde das Online-Camp vom Netzwerk JENA Digital, das bei der Wirtschaftsförderung Jena (JenaWirtschaft) angesiedelt ist.

Mit Hilfe von Videochats, Telefonkonferenzen und digitalen Kommunikationsplattformen entwickelten interdisziplinäre Teams vom heimischen Wohnzimmer aus kreative Lösungen für unser Stadtgesellschaft. ➔ [www.JenaVsVirus.de](http://www.JenaVsVirus.de)



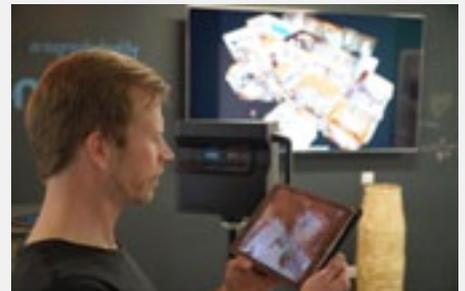
[www.jenmarkt24.de](http://www.jenmarkt24.de)

Das Jenaer »Amazon«: Lokale Händlerinnen und Händler vertreiben ihre Produkte online auf einer gemeinsamen Plattform: Lebensmittel, Drogerieprodukte, Feinkost und Waren des täglichen Bedarfs sind dort erhältlich. Im JenaVsVirus wurde an der Optimierung der Auslieferung von Bestellungen gearbeitet. Mit der DAKO GmbH hat sich mittlerweile ein starker Partner aus der Jenaer Digitalwirtschaft gefunden. Gemeinsam arbeiten beide Partner nun an der neuen Plattform [www.i-bring.shop](http://www.i-bring.shop)



[www.handelt-gemeinsam.de](http://www.handelt-gemeinsam.de)

Das neue Webportal [www.handelt-gemeinsam.de](http://www.handelt-gemeinsam.de) bietet als digitales Schaufenster einen Überblick über die Vielfalt der Jenaer Produkte und Dienstleistungen. Dieser Wegweiser stärkt Läden und Dienstleistende vor Ort und animiert, lokal zu kaufen. Gemeinsame Marketingaktivitäten, bspw. in den sozialen Medien, erhöhen Reichweite und Sichtbarkeit. Bislang sind 86 lokale Dienstleister und Läden dabei.



[www.KulturZuhause.de](http://www.KulturZuhause.de)

13 Jenaer Kultur- und Wissensorte können mit Hilfe virtueller 3D-Rundgänge ab sofort von der heimischen Couch aus besucht werden. Durchs Phyletische Museum bummeln, durch den Botanischen Garten schlendern oder im Zeiss-Planetarium die Sterne beobachten – dies wird möglich durch 3D-Technologie des Jenaer Start Ups room AG. Gemeinsam mit dem EU-Innovationsprojekt cultur3D der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurden während des fünftägigen Camps wichtige Kultur- und Wissensorte digitalisiert.



**www.LocalGutscheining.de**

Auf der neuen Online-Plattform [www.localgutscheining.de](http://www.localgutscheining.de) können digitale Gutscheine für gastronomische Einrichtungen, Einzelhandelsgeschäft, Dienstleister, Kulturanbieter und Clubs, sowie Vereine, Kinos und Freizeiteinrichtungen aus Jena erworben werden. Das Geld hilft, die laufenden Kosten der »Locals« zu tragen und die Vielfalt Jenas zu bewahren. Insgesamt 11 Einrichtungen sind bereits dabei.



**Engagement-Finder »Shine on, Jena«**

Die Website der Bürgerstiftung Jena bringt ab sofort Ehrenamtliche und Hilfsprojekte passgenau zusammen. Das Tool für soziales Engagement ermittelt individuelle Vorlieben potentieller neuer Helfer; passend dazu schlägt die Datenbank Projekte und Hilfsangebote vor und vermittelt den Kontakt. Die Bürgerstiftung Jena kann damit ab sofort noch effektiver Helfende und Hilfsprojekte zusammenführen.

➔ [www.buergerstiftung-jena.de/corona-engagementfinder.html](http://www.buergerstiftung-jena.de/corona-engagementfinder.html)



**Vereinsleben: Sport in der Corona-Krise**

Cybertraining mit ihrem Verein motiviert Kinder und Jugendliche in Zeiten des Social Distancing zu Bewegung und Sport. In Kooperation mit dem Stadtsportbund entstand eine Übersicht über Online-Tutorials – Erklärvideos – für die Jenaer Sportvereine, die von zu Hause aus zum Mitmachen animieren. Ergänzt wird das Ganze mit einer Liste von über 100 aktuellen sportlichen Social Media Challenges – Herausforderungen – für drinnen und draußen, mit denen sich junge Sport-Fans gegenseitig zum Mitmachen motivieren können.

➔ [www.ssb-jena.de/challenges](http://www.ssb-jena.de/challenges)



**EXPO-X – die virtuelle Messe**

Durch abgesagte Großveranstaltungen wie Messen und Kongresse verlieren viele Unternehmen Umsatz und Kundenkontakte. Die Lösung: eine digitale Messe, die es ermöglicht, Messestände virtuell in 3D zu besuchen. Per Videochat kann mit den ausstellenden Firmen kommuniziert werden; per Live-Streaming und Online-Präsentationen können auch begleitende Konferenzen stattfinden. Die erste EXPO-X, organisiert durch die Jenaer room AG, findet ab dem 2. Juni fortlaufend statt.

**KulturPlaner**

Jenaer Vereine, Bookingagenturen und Kulturveranstalter können zukünftig ein Online-Tool zur Veranstaltungsplanung nutzen und damit ihre Termine in Echtzeit koordinieren. Wenn das kulturelle Leben nach dem Lockdown langsam wieder auftaut, können sich Jenaer Kulturschaffende so abstimmen, damit sich Konzerte, Vereinsevents und sonstige Aktivitäten nicht überlagern.

**Digitales Klassenzimmer mit der klasse.cloud-App**

Mit der App [klasse.cloud](http://www.klasse.cloud) können Schulklassen und Lehrpersonal effektiv miteinander kommunizieren und Unterrichtsmaterialien digital austauschen. Einzige Voraussetzungen: ein Smartphone und mobiles Internet. Das Lehrpersonal lädt Aufgaben in die App; Schülerinnen und Schüler können diese dann online oder per Foto beantworten und zur Korrektur schicken. Rückfragen lassen sich per Klassenchat oder Videoanruf klären.

➔ [www.klasse.cloud](http://www.klasse.cloud)



**CLUSTERMANAGER WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT** Dominique Dölz

**JENA Digital**

JENA Digital ist das Netzwerk für Digitale Wirtschaft & Wissenschaft am Standort Jena; initiiert von der Wirtschaftsförderung Jena (JenaWirtschaft). Ziel ist es, gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung optimale Rahmenbedingungen zu gestalten, um Innovationen voranzutreiben und den Standort Jena als einen der digitalen Hotspots in Deutschland zu etablieren.

➔ [www.jena-digital.de](http://www.jena-digital.de)

Eine Initiative von  
**JENA.Wirtschaft**

**GEMEINSAM DIGITALE ZUKUNFT GESTALTEN**

[www.jena-digital.de](http://www.jena-digital.de)

## | WIRTSCHAFT |

**SEIT BEGINN DER CORONA-KRISE IM MÄRZ** unterstützt die Wirtschaftsförderung Jena (JenaWirtschaft) alle Jenaer Unternehmen und Selbständigen mit einer Hotline und fachkundiger Beratung. Stadtmagazin 07 sprach mit dem Geschäftsführer Wilfried Röpke über die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Wirtschaftsstandort Jena.



WILFRIED RÖPKE

## Mit Hotline und Fachwissen die Jenaer Unternehmen in der Krise unterstützen

**Herr Röpke, wie geht es der Jenaer Wirtschaft?**

**WILFRIED RÖPKE:** Das ist sehr unterschiedlich. Der Shutdown hat vor allem bei den Dienstleistern – Hotellerie, Gastronomie, Veranstaltungswirtschaft, Einzelhandel und viele mehr – zu einem betriebswirtschaftlichen Totalschaden geführt; viele stehen am existenziellen Abgrund. Andere Jenaer Unternehmen, vor allem im produzierenden Gewerbe und dem High-Tech-Sektor, konnten trotz Corona-bedingten Absatz- und Umsatzverlusten relativ gut weiterarbeiten. Hier sehen wir Probleme eher bei den Lieferketten, besonders bei den vielen international tätigen Betrieben. Wir sind im engen Austausch mit Netzwerken und Branchenverbänden – von der Friseur-Innung über die DEHOGA Thüringen bis zu den Hightech-Clustern – um branchen-relevante Themen zu diskutieren und zu begleiten.

**Was sind die größten Herausforderungen für die Unternehmen?**

**RÖPKE:** Derzeit ist die größte Herausforderung, nach dem Shutdown wieder in einen eingeschränkten, aber geregelten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Modus zu finden. Besonders zentral ist dabei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wenn Mitar-

beitende wieder regulär arbeiten sollen, aber Schulen und Kitas nur eingeschränkt öffnen, stehen Unternehmen und Arbeitnehmende vor einem Dilemma.

**Zahlreiche Jenaer Unternehmen haben Kurzarbeit angemeldet – wie bewerten Sie das?**

**RÖPKE:** Die Anmeldung von Kurzarbeit für rund ein Viertel aller Beschäftigten in Jena seit März ist zwar außergewöhnlich hoch, aber grundsätzlich ein gutes Instrument, um Arbeitsplätze langfristig zu sichern. Auch hier gibt es große Unterschiede zwischen einzelnen Branchen. Wir erwarten im Laufe des Juni konkrete Ergebnisse aus unserer Befragung der Jenaer Unternehmen dazu.

**Ist durch die Corona-Krise das Ende des vielzitierten Fachkräftemangels erreicht, weil – leider – viele Menschen möglicherweise ihre Arbeit verlieren werden?**

**RÖPKE:** Nein. Das Thema »Fachkräfte für Jena« bleibt ein ganz wichtiges – für uns als Wirtschaftsförderung und für den Standort allgemein. Unsere Fachkräftestudie zeigt, dass bis 2030 allein 17.000 Jenaer Arbeitnehmende in Rente gehen; die Unternehmen müssen dies kompensieren. Wie hoch die tatsächlichen Arbeitsplatzverluste durch die

Krise sind, müssen wir abwarten. Im April betrug die Erwerbslosenquote 5,6 Prozent.

**Wie gut oder schlecht wird Jena durch die Krise kommen?**

**RÖPKE:** Der Standort hat aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur das Potential, sich relativ schnell wieder ökonomisch zu erholen, sofern keine große zweite oder dritte Welle der COVID-19-Pandemie zurückkehrt. Jena hatte vor der Krise eine gesunde, leistungsstarke und innovative Wirtschaft. Besonders zentral sind dabei Industrie und High-Tech-Sektor, bspw. in Optik und Medizintechnik, aber auch bei den Dienstleistungen, in der Digitalwirtschaft und im Handwerk. Mit den Unterstützungs- und Fördermaßnahmen von Bund und Land kann die Erholung insgesamt gelingen. Dafür brauchen wir eine große Portion Geduld und gute Lösungen, wie Familie und Beruf schnellstmöglich wieder miteinander zu vereinbaren sind.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

Interview: Florian Görmar

➔ **Weitere Infos zu den Angeboten von JenaWirtschaft:** [www.jenawirtschaft.de](http://www.jenawirtschaft.de)

| ARBEITSMARKT |

ANZEIGE

# Berufsorientierung in Krisenzeiten:

## Unternehmensportal JUPITER bietet digitale Unterstützung



**DANIELA DRILLTZSCH** kümmert sich bei der Wirtschaftsförderung Jena um das Thema Berufsorientierung

Schon unter normalen Umständen ist der Berufseinstieg eine aufregende Lebensphase; im derzeitigen Krisen-Modus umso mehr. Das Jenaer Unternehmensportal **JUPITER** bietet auch in Corona-Zeiten umfassende Hilfestellungen beim Übergang von der Schule in den Ausbildungs- und Arbeitsalltag. Junge Menschen finden auf [www.jupiter-jena.de](http://www.jupiter-jena.de) alle Infos zur Praktik suche, einen Überblick über Jenas interessante Arbeitgeber und digitale Job-Events der Region.

»Das Portal JUPITER informiert auch in der Corona-Krise Schülerinnen und Schüler, Studierende, Eltern und Fachpersonal über alle Fragen zur Berufsorientierung in Jena«,

so Projektleiterin Daniela Drilltzsch. »Durch die wochenlangen Schulschließungen fehlt der Kontakt zu den Lehrkräften – nicht nur in Bezug auf Mathe, Deutsch und andere Fächern, sondern auch im Bereich Berufsorientierung.« Außerdem konnten, so Drilltzsch, wichtige Karrieremessen und Ausbildungs-börsen nicht stattfinden. Den Unternehmen fehlten dadurch die Möglichkeiten, sich bei potentiellen Azubis vorzustellen.

»Diese Lücke wollen wir mit dem JUPITER-Portal schließen«, so Daniela Drilltzsch. »Wir geben außerdem eine umfangreiche Übersicht über die Online-Angebote unserer Partner, bspw. der Agentur für Arbeit oder

der Industrie- und Handelskammer.« Viele Unternehmen führen daher derzeit zahlreiche Vorstellungsgespräche via Telefon oder Videochat: Auf JUPITER finden sich viele Tipps zur digitalen Bewerbung.

**Praktikum, Ferienjob, Ausbildungsplatz:** Auf [www.jupiter-jena.de](http://www.jupiter-jena.de) bieten aktuell rund 40 Jenaer Firmen rund 160 Angebote zum Berufseinstieg an. Unternehmen können sich kostenfrei registrieren.

**JUPITER auf facebook und Instagram:** @jupiterjena

**JUPITER ist digital dabei auf der parentum.online Thüringen am 16. Juni.**

## BERUFSEINSTIEG IN JENA LEICHT GEMACHT



[www.jupiter-jena.de](http://www.jupiter-jena.de)

Eine Initiative von  
**JENA.WIRTSCHAFT**

Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds



@jupiterjena



JUNI 2020

# KINO IM SCHILLERHOF & AM MARKT

Normalerweise stünde hier die Überschrift: Gute Filme im Juni. Die lassen wir mal lieber weg, denn auch im Juni wird es bei uns VORAUSSICHTLICH noch keine Filme geben.

Voraussichtlich - das ist ja überhaupt das Wort der Stunde und Voraussagen haben mitunter denselben Wahrheitsgehalt wie der Blick in die Glaskugel. Man kann sagen, wir führen ein Leben im Konjunktiv, „könnten“, „dürften“ und „müssten“ sind unsere ständigen Begleiter.

Auch was heute, am 17. Mai gilt, wenn wir diese Seite redaktionell abschließen, kann schon vollkommen überholt sein, wenn Sie diese Zeitschrift aufschlagen.

Wann und unter welchen Bedingungen wir wieder öffnen können, steht also derzeit noch in den Sternen. Zwei Gewissheiten gibt es aber: Wir kommen wieder und

*wir freuen uns auf Sie!*

VORAUSSICHTLICH ab 02. Juli

## Danke!

Fangen wir mit ein paar nackten Zahlen an: 996 und 34.299. Wie unschwer zu erkennen ist, sind das (leider) nicht die kommenden Lottozahlen. Dennoch lösen sie bei uns ein ähnliches Glücksgefühl aus wie ein 6er mit Zusatzzahl. Wie kommt das? In rund sieben Wochen haben Sie über den Onlineticketanbieter kinoheld und die Plattform localgutscheining.de 996 Gutscheine und 5er-Karten im Wert von 34.299 € gekauft. Damit haben Sie uns nicht nur rein finanziell sehr geholfen, sondern uns auch Hoffnung geschenkt, dass wir diese Krise überstehen können. Dafür und für Ihre Mails und Briefe, in denen Sie uns Mut zugesprochen, uns ihrer Unterstützung versichert haben oder uns einfach nur wissen ließen, wie sehr Sie sich darauf freuen, mal wieder einen Film bei uns zu sehen, möchten wir von ganzem Herzen Danke sagen.

## Jetzt unterstützen – später genießen

Nach wie vor haben Sie die Möglichkeit, uns zu unterstützen. Mittels kinoheld können Sie Onlinegutscheine zwischen 10,00 € und 75,00 € erwerben und ganz bequem zuhause ausdrucken. Die Gutscheine können dann beim Kauf von Onlinetickets für den Schillerhof oder das Kino am Markt eingelöst werden.

Auf localgutscheining.de erhalten Sie unsere 5er-Karten im Wert von 40,00 € (zzgl. 1,38 € Paypal-Gebühr). Beim Kauf bekommen Sie einen Code zugeschickt, den Sie bei einem hoffentlich bald wieder möglichen Besuch bei uns gegen eine 5er-Karten einlösen können. Außerdem erhalten Sie als kleines Dankeschön einen Coupon für ein Freigetränk Ihrer Wahl, der im Kino am Markt einlösbar ist. Und möchten Sie Ihre 5er-Karte lieber jetzt schon in Händen halten oder weiterverschenken, melden Sie sich einfach per Mail an [info@schillerhof.org](mailto:info@schillerhof.org) bei uns. Dann schicken wir Ihnen die Karte selbstverständlich gern zu.

Von Zeit zu Zeit erreichen uns zudem Anfragen, ob und wie wir Spenden entgegennehmen. Auch das ist möglich, schreiben Sie uns – oder machen Sie es so wie Familie Gerner mit dieser überaus rührenden und kreativen Aufmerksamkeit, die bereits einen Ehrenplatz in unserem Kinobüro bekommen hat.

## Worauf Sie sich freuen können

Noch ist die Situation der Kinos aufgrund der Coronapandemie vage, ein Blick in die Zukunft ist schwierig. Wir gehen davon aus, irgendwann in der zweiten Jahreshälfte und spätestens im Herbst wieder öffnen zu können. Sicherlich kommen dann einige Einschränkungen auf Sie und uns zu wie Abstandsregeln, das Tragen eines Mund-Nasenschutzes und die Begrenzungen der erlaubten Personenzahl pro Saal.

Trotzdem – oder gerade deshalb – stecken wir schon mitten in der Planung für die zweite Jahreshälfte. Schließlich können wir es kaum erwarten, dass es wieder losgeht und wir Sie bei uns im Schillerhof und im Kino am Markt begrüßen dürfen.

Folgende Auswahl an Veranstaltungen und Filmreihen erwarten Sie voraussichtlich (!) demnächst bei uns:

*Ein großes Dankeschön von Ihrem Kinoteam – stilecht mit Mund-Nasenschutz und 1,5m Abstand.*



Markt 5  
[www.kinoammarkt.de](http://www.kinoammarkt.de)  
Tel. (03641) 23 61 303



Helmboldstr. 1  
[www.schillerhof.org](http://www.schillerhof.org)  
Tel. (03641) 52 36 53

Alle Spielzeiten finden Sie hier:  
[www.schillerhof.org](http://www.schillerhof.org)  
[www.kinoammarkt.de](http://www.kinoammarkt.de)

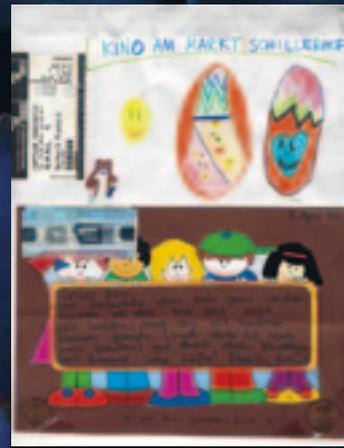


Bild links: Einer von vielen Spendenbriefen, der uns erreichte.

I.  
2. Ostthüringer  
Dokfilmwochen 2020

Man kann sich heute nur noch schwer vorstellen, wie die ersten bewegten Bilder auf die Menschen gewirkt haben müssen. Es waren ja kaum mehr als ein paar Filmschnipsel, die ganz alltägliche Situationen dokumentierten – ein Schiff legt an, ein Zug fährt in den Bahnhof ein, ein Mann nimmt ein Bad in den Wellen. Und dennoch: Die Magie der Bilder sprang auf das Publikum über, das sich wunderte, wie so etwas möglich ist? Ob der Zug zum Stehen kommt, bevor er den Zuschauerraum erreicht? Und ob man vielleicht auch ein paar Spritzer Meerwasser abbekommt? Jetzt, 120 Jahre später, sollten diese Sorgen bei den meisten ausgeräumt sein, faszinieren können Filme im Allgemeinen und Dokumentationen im Speziellen aber nach wie vor.

Über drei Wochen wollen wir uns darum auf den Dokumentarfilm stürzen und ihm ein Zuhause geben. Wir – das sind das Kino am Markt in Jena und das METROPOL Kino Gera. Wir wollen Filme präsentieren, die sowohl die Kreativität als auch die Themenvielfalt des Genres bezeugen, und mit Filmschaffenden ins Gespräch kommen.

Termin:  
VORAUSSICHTLICH September 2020

II.  
6. Thüringer  
Naturfilmtage 2020



Ursprünglich sollten die Naturfilmtage vom 12. bis 14.03. im Schillerhof stattfinden und waren damit direkt von der behördlichen Schließung des Kinos am 12.03. betroffen. Doch davon lassen wir uns nicht entmutigen, denn Mutter Natur findet ja schließlich immer einen Weg. In Absprache mit dem Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz soll das kleine, aber feine Festival im Herbst 2020 nachgeholt werden. Freuen Sie sich also auf 15 Filme, die die Leinwand lebendig werden lassen.

Termin:  
VORAUSSICHTLICH Herbst 2020

III.  
Kurzfilmfestival  
cellu l'art



Guckt mal kurz! Seit über 20 Jahren gibt es das Jenaer Kurzfilmfestival „cellu l'art“ schon, zur herbstlichen Hauptkinozeit hat es aber noch nie stattgefunden – bisher! Wegen Corona ist in diesem Jahr alles ein bisschen anders und so kommt das internationale Festival im Oktober oder November in den Genuss, wieder im Kino stattzufinden – mit dem Gastland Japan und dem hochkarätig besetzten Wettbewerbsprogramm. Natürlich werden wir und das cellu l'art Sie und Euch sofort informieren, wenn wir dazu Genaueres wissen.

Termin:  
VORAUSSICHTLICH Herbst 2020

V.  
ParadiesFilmFestival

„Alles wiederholt sich nur im Leben,  
/ Ewig jung ist nur die Phantasie;  
/ Was sich nie und nirgends hat  
begeben, / Das allein veraltet nie!“  
(Friedrich Schiller)

Am ersten Dezemberwochenende findet (hoffentlich) die dritte Ausgabe des PARADIES FILM FESTIVALS

statt. An drei Tagen werden im Kino am Markt und Kino im Schillerhof Klassiker und vergessene Schätze zum Thema „Fremde Welten? Märchen und Science Fiction“ gezeigt – zum Teil analog von 35-mm-Film und in Anwesenheit internationaler Filmemacher. Gerade in diesem Jahr möchte wir sie auf Heldenreisen in wahlweise dystopische oder utopische Lande zu Pferd oder mit dem Raumschiff mitnehmen.

Termin:  
VORAUSSICHTLICH 04. - 06.12.2020

IV.  
Filmreihe  
ErziehungZwang –  
Zwangserziehung



Erziehung stellt sich offenbar für jede Gesellschaft als unverzichtbar dar. Auch wenn die jeweiligen Idealvorstellungen und Begründungen differieren, der Erziehungszwang wird kaum in Frage gestellt. In Kontexten der Jugendhilfe wurde und wird dieser zum Teil in Zwangserziehung übersetzt – als Erziehung gedacht; von den betroffenen Kindern und Jugendlichen als Zwang und Repression erfahren. Mit der Veranstaltungsreihe wird Zwangserziehung im Alltag von Jugendhilfe bzw. in der Heimerziehung in unterschiedlichen Systemen thematisiert.

Der Schwerpunkt DDR-Jugendhilfe/ Heimerziehung wird veranschaulicht anhand zweier Ausstellungen der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau. Diese werden voraussichtlich im Untergeschoss der Goethe Galerie und im Kino am Markt präsentiert.

Zudem geht es um die Heimerziehung der 1950er bis 1980er Jahre der BRD sowie um die kritische Auseinandersetzung mit Zwangselementen in Erziehungshilfen heute.

Zu den verschiedenen Themen werden im Kino am Markt und im Schillerhof an vier Abenden Dokumentar- und Spielfilme gezeigt, die öffentliche (Erziehungs-) Maßnahmen ganz unterschiedlich aufgreifen. Dazu finden jeweils Filmgespräche mit Gästen statt.

Die Veranstaltungsreihe wird organisiert von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena in Kooperation mit dem Landesbeauftragten des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, der Goethe Galerie sowie den Kinos im Schillerhof und am Markt.

Termin:  
VORAUSSICHTLICH Oktober 2020





HARALD REINER GRATZ

## Letzte Station einer gemeinsamen Fahrt?

IM JULI 1990 trafen sich verschiedene Thüringer Künstler\*innen in Erfurt, wandten sich gegen die überlieferten Strukturen der bis dahin staatlich kontrollierten Künstlerverbände und formierten sich zur Gruppe D 206. Die Thüringer Sezession. »D 206« bezieht sich auf einen D-Zug, der von Warschau über Erfurt bis nach Paris verkehrte, bis 1990 aber nur für sehr wenige DDR-Bürger. Das sollte sich ändern ...

Während der folgenden drei Jahrzehnte organisierten die Mitglieder der Sezession in loser Folge Ausstellungen, gaben Publikationen und grafische Mappen heraus. Nun stoppt ihr Zug im Kopfbahnhof und die noch aktiven D-Zügler zeigen vor, was schöpferisch wurde zwischen Köpfen und Händen. Ist es die letzte Station ihrer gemeinsamen Fahrt?

»Diese Schau sollte eigentlich zur Langen Nacht der Erfurter Museen eröffnet werden«, betont Prof. Dr. Kai Uwe Schierz, der Direktor der Erfurter Kunstmuseen. »Aber wir wissen es alle: auch das fiel der Corona-Pandemie zum Opfer. Deshalb freuen wir uns nun umso mehr, dass wir diese umfangreiche und wichtige Ausstellung für Thüringen präsentieren können über den



SABINE RITTWEGER

Sommer hinweg. Es wird zwar garantiert wieder eine Schau auch für junge Leute, aber die Ausstellenden sind ja nicht mehr die Jüngsten. Wahrscheinlich ist es die Abschluss-Ausstellung der Thüringer Sezession D 206«, betont Schierz.

»Kopfbahnhof«, der Begriff sei auch nicht von ungefähr gewählt worden, denn wir alle wissen, was das ist: jeder Zug, der reinfährt in den Bahnhof, muss in die gleiche Richtung wieder raus. Eine Metapher ungeahnten Ausmaßes. »Das haben sich die Künstler ausgedacht und wie man erzählte, dabei an »Kopfkino« gedacht; Kopfkino für Reisende«, erinnert sich der Direktor und Kurator dieser Schau. Künstler als Reisende ..., von Warschau nach Paris ..., im Interzonenzug von einst ... Am 15. Juli 1990 haben sich die Gründer dieser Künstlergruppe im Garten von Gisela Richter (einer bekannten Erfurter Malerin und Grafikerin) in der Richard-Breslau-Straße getroffen und sich – wie wir alle zu dieser Zeit – gespiegelt in der unverhofften Öffnung der Grenzen, man wollte das Spektrum von Warschau bis Paris ausprobieren, das war der Ursprungsgedanke und der große Anreiz in der

Gründung dieser Künstlergruppe. Es gab auch gleich ein Pleinair in Frankreich und etliche Ost-West-Themen wurden ausprobiert.

Schierz berichtet davon, dass das Durchschnittsalter der Künstler\*innen von »D 206« zur Gründung vor 30 Jahren um die 40 Lenze betrug. Ein- bis zwei Mal im Jahr traf man sich und organisierte vorrangig Ausstellungen und grafische Mappen mit dem Grundgedanken »Hilfe zur Selbsthilfe«, um genügend Aufmerksamkeit für die gemeinsamen Projekte zu gewinnen. Es folgten etliche Ausstellungen, vorrangig in Hessen und Thüringen. »Man kann sagen: wir blicken auf 30 Jahre ohne Blühträume zurück, aber auch auf einen großen Zusammenhalt und etliche Projekte, an denen nahezu alle mitgewirkt haben. Inzwischen sind einige Gründungsmitglieder bereits gestorben und es steht die Frage im Raum: Geht's weiter? Oder wird so ein Kopfbahnhof zum Endbahnhof? ...«, überlegt Prof. Schierz.

Präsentiert werden in der Schau 15 Positionen von extrem unterschiedlichen Handschriften und aus Werken der vergangenen zehn Jahre. Alles sehr unterschiedlich, bestehend aus Gemäl-

den, Skulpturen, Emailarbeiten, Installationen und natürlich Grafiken sind ab Mitte Juni in der Kunsthalle in Erfurt zu sehen und zu erleben. »Auf gar keinen Fall eine rückwärtsgewandte Schau, sondern eher sogar sehr zukunftssträchtig – vor allem, was die Anregungen angeht und die vielen Ideen, die quasi aus einer opulenten Thüringer Künstlergeneration zu verzeichnen sind. Das macht schon sehr viel Spaß und Freude, genau das zu präsentieren«, so Prof. Dr. Kai-Uwe Schierz.

In der Ausstellung sind Werke zu sehen von: Roger Bonnard, Ralph Eck, Reiner Ende, Uta Feiler, Harald Reiner Gratz, Hans-Joachim Härtel, Ullrich Panndorf, Friedrich Rittweger, Sabine Rittweger, Walter Sachs, Helmut Senf und Petra Wirth.

Mit Prof. Dr. Kai Uwe Schierz sprach Sylvia Obst.

➔ **Kopfbahnhof.**  
**30 Jahre D 206.**  
**Die Thüringer Sezession**  
**14.06.-26.07.2020, Erfurt,**  
**Kunsthalle, Fischmarkt**

| ARBEITSMARKT | ANZEIGE

## Orientieren und informieren

**BERUFS- UND STUDIENWAHL:** *Online oder von zuhause aus jederzeit möglich.*

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) stellt jungen Menschen ein breites Spektrum an Online-Angeboten zur Verfügung und unterstützt bei Fragen der Berufs- und Studienwahl.

Was soll ich später einmal werden? Welcher Beruf macht mir Spaß? Was kann ich in diesem Beruf verdienen? Bei all diesen Fragen bietet die BA ein breites Portfolio an Online-Angeboten und hilft jungen Menschen dabei, einen für sie passenden Ausbildungs- bzw. Studienplatz zu finden.

Unter der Rubrik »Schule, Ausbildung und Studium« finden Jugendliche ein kostenloses und eignungsdiagnostisch fundiertes Erkundungstool. Es hilft dabei, Berufe zu finden, die zu den eigenen Interessen und Fähigkeiten



passen: [www.arbeitsagentur.de/selbsterkundungstool](http://www.arbeitsagentur.de/selbsterkundungstool).

Ausführliche Informationen zu über 3.000 einzelnen Berufen bietet das [www.berufenet.arbeitsagentur.de](http://www.berufenet.arbeitsagentur.de) der BA oder das Filmportal [www.berufe.tv](http://www.berufe.tv).

➔ **Weitere Onlineangebote:**

[www.dasbringtmichweiter.de/](http://www.dasbringtmichweiter.de/)  
typisch  
[www.planet-beruf.de](http://www.planet-beruf.de)  
[www.abi.de](http://www.abi.de)  
[www.studienwahl.de](http://www.studienwahl.de)

➔ **Kontakt zur Berufsberatung:**

kostenfreie Servicehotline  
0800 4 5555 00  
oder per E-Mail:  
[Jena.Berufsberatung@arbeitsagentur.de](mailto:Jena.Berufsberatung@arbeitsagentur.de)

## #ZUKUNFTKLARMACHEN

Die Berufsberatung macht dich startklar für Ausbildung, Studium oder weitere Alternativen



**Kontakt:**

Mail: [Jena.Berufsberatung@arbeitsagentur.de](mailto:Jena.Berufsberatung@arbeitsagentur.de)

Tel.: 0800 4 5555 00

| EGAPARK |

ANZEIGE

## Farbenpracht im egapark

**SEIT ENDE APRIL BIETET DER »GRÖSSTE GARTEN THÜRINGENS«** wieder üppige Blütenpracht und Grünflächen als Oasen der Entspannung auch wieder Gastronomie auf dem Freigelände sowie die Öffnung des Spielplatzes.

»Wild. Wächst. Blüht!« ist das diesjährige, gut sichtbare Motto im egapark Erfurt. Seit 27. April ist der beliebte Park wieder geöffnet. Gleichwohl mit eingeschränktem Angebot und unter Einhaltung aller geltenden Vorschriften der Allgemeinverfügung. Doch, so formuliert es egapark-Chefin Kathrin Weiß: »Der 27. April ist ein erster Schritt, um nach der kompletten Schließung den egapark schrittweise wieder für die Besucher\*innen zu öffnen. Dass gewisse Einschränkungen notwendig sind, dafür bitten um Verständnis. Auch für uns ist das eine ungewohnte Situation.« Die angenehme Nachricht der egapark-Geschäftsführerin an alle Gartenpark-Fans: »Durch

das eingeschränkte Angebot reduzieren wir die Eintrittspreise. So kostet die Tageskarte für Erwachsene 3€, Kinder bis 16 Jahre haben freien Eintritt. Für 18 € im Jahr 2020 gibt es bereits die Saisonkarte. Für einen angenehmen Aufenthalt im Park bieten die egapark-Gastronomen am Festplatz und am Rundbau inzwischen nicht mehr nur Mitnahmeangebote, sondern – mit 1,50m-Abstand – auch Sitzgelegenheiten im Freien.«

Und es gibt noch mehr Erfreuliches zu berichten: Der Kinderspielplatz hat wieder geöffnet und ab 1. Juni wird die Halle 1 die »Florale Hallenschau« sowie eine Holzkunstaustellung präsentiert. So können alle Gäste auch



diesen besonderen Gartenreich, einschließlich eines Gartenideen-Weges erkunden. »Wir haben die Zeit der Schließung genutzt und intensiv gebaut. So werden zwei der vier Springbrunnen auf dem Festplatz saniert und verschiedene Abschnitte ausgebessert. Das Danakil wächst planmäßig und einige Themengärten im südlichen Parkbereich werden umfangreich umgestaltet«, erklärt Kathrin Weiß. »Mit dem Abschluss der Neugestaltung des Projektes Wasserachse und Vorplatz Gartenbaumuseum Anfang Juni sind weitere Bereiche wieder zugänglich.

Ein weiteres Lockmittel zum Besuch des Parks ist ab sofort der vom Verkauf der BUGA2021-

Dauerkarten. Hier gibt es einen zusätzlichen Rabatt (von jeweils 10€!) für diejenigen, die ihre Dauerkarte hier am Besuchereingang (Haupteingang) vom egapark erwerben.

Natürlich gesellen sich – bei Verbesserungen in der Coronapandemie – kleinere Veranstaltungen im Verlauf des Sommers hinzu. Geplant waren ja u.a. Park-Kino im Freien, Weinspaziergänge, kleinere Konzerte und Theateraufführungen. Um aktuell informiert zu sein, sollte man die Homepage nutzen.

➔ [www.egapark-erfurt.de](http://www.egapark-erfurt.de)

## JenaKultur bleibt am Ball!

WELCHE ANGBOTE *aktuell in unseren Einrichtungen nutzbar sind, haben wir hier für Sie zusammengefasst.*

### Ernst-Abbe-Bücherei Jena

Seit 4. Mai ist die Bibliothek in der Stadtmitte sowie die Zweigstelle in Lobeda eingeschränkt geöffnet und bietet einen Bestell- und Abholservice an. Medienrückgaben sind auch ohne Terminvereinbarung möglich.

#### Außerdem: Kennen Sie schon die Online-Angebote Ihrer Bibliothek?

- Mit einem gültigen Bibliotheksausweis können die folgenden Angebote kostenlos genutzt werden:
- Für die Jüngsten: Die interaktive Lese-App *TigerBooks* für Kinder zwischen zwei und zehn Jahren.
- Für Schüler: *Brockhaus Enzyklopädie*, *Brockhaus Jugendlexikon* und *Brockhaus*

#### Schülertraining

- E-Medien zum Ausleihen für Ihre digitalen Geräte und eBookReader unter *ThueBibnet*.
- Das Presseportal *Infoportal Genios eBiB*
- Die Video-on-Demand-Plattform *Film-friend*.

➔ [www.stadtbibliothek-jena.de](http://www.stadtbibliothek-jena.de)

### Musik- und Kunstschule Jena

Auch in der Musik- und Kunstschule Jena wurde kurzfristig und kreativ nach Schließung des Hauses improvisiert: Die Lehrerinnen und Lehrer versuchen, wo dies möglich ist, über diverse Onlineangebote zu unter-

richten bzw. andere Lerninhalte anzubieten. Neben Onlineunterricht wurden auch Lern- und Mitmachvideos von den Pädagogen erstellt und veröffentlicht, um so die Zeit bis zum nächsten Treffen zu überbrücken. Schülerinnen und Schüler beteiligen sich außerdem an Online-Konzerten oder

veröffentlichen ihre geübten Werke auf YouTube.

Ab 18. Mai 2020 konnte auch die MKS Jena wieder schrittweise öffnen und einen Teil des Unterrichtes vor Ort anbieten.

➔ [www.mks-jena.de](http://www.mks-jena.de)

### Städtische Museen Jena

Seit der Schließung hält das Stadtmuseum und die Kunstsammlung Jena Kontakt, insbesondere zu ihren jüngsten Gästen, über die Maskottchen Museumsmaus, Farbmonster und Kater Hinze. Während die Kleinen mit zahlreichen Mal- und Bastelideen beschäftigt sind, wird die ›Göhre‹, das gemeinsame Gebäude von Stadtmuseum und Kunstsammlung Jena, renoviert.

Die Kunstsammlung Jena hat zusammen mit dem Bündnis »Ein Kunsthaus für Jena« ein virtuelles Kunsthaus für Jena eröffnet: Im Rahmen des KunsthausFrühlings stellen Sie Ihnen wöchentlich online ein anderes Werk aus der Kunstsammlung Jena vor, geben Erläuterungen zu Werk und Künstler\*in und unterbreiten ein Kreativangebot.

Daneben sind romantische Märchen-Vorlese-Stunden entstanden und im YouTube-Kanal von JenaKultur anzuhören.

Übrigens ist das Romantikerhaus Jena wieder für Besucher geöffnet und begrüßt sie bald mit der neuen Ausstellung (siehe gegenüberliegende Seite).

Das Museum 1806 kann seit 1. Mai 2020 zu gewohnten Öffnungszeiten Besucher begrüßen.

➔ [www.museen-jena.de](http://www.museen-jena.de)

### Jenaer Philharmonie

Ausgewählte Konzerte der Jenaer Philharmonie werden seit Ende April mit Videobeiträgen des Orchesters in kammermusikali-

scher Besetzung sowie der Gastsolisten und Gastdirigenten online aufrechterhalten.

Dieses Angebot wird kostenfrei zur Verfügung gestellt.

➔ [www.jenaer-philharmonie.de](http://www.jenaer-philharmonie.de)

### Volkshochschule Jena

Die Volkshochschule Jena präsentiert regelmäßig »Wissenshäppchen der Woche«. Die meist kostenfreien Online-Angebote

kommen aus den vielfältigsten Bereichen, sodass Sie zuhause bequem Sprachen lernen, in die EDV eintauchen, Vorträgen lauschen oder Mitmach-Angebote nutzen können.

Auch der Abitur-Kurs der VHS Jena darf inzwischen wieder stattfinden.

➔ [www.vhs-jena.de](http://www.vhs-jena.de)

### Informationen

Um Sie bestens auf dem aktuellen Stand zu halten und ein Zeichen für unabhängigen Journalismus, gerade in Krisenzeiten, zu setzen, haben wir eine Kooperation mit der Mediengruppe Thüringen initiiert: Neuabonnenten von OTZ+ lesen die ersten beiden Monate kostenlos – gesponsert von uns für Sie. Weitere Informationen: [www.jenakultur.de/de/880822](http://www.jenakultur.de/de/880822).

Der städtische Online-Veranstaltungskalender dient aktuell weniger der Veranstaltungsankündigung, dafür vermehrt zur Information über Ausfälle, neue Termine usw.

➔ [www.jena-veranstaltungen.de](http://www.jena-veranstaltungen.de)

Im JenaKultur-Blog berichten wir inzwischen mehrfach wöchentlich über die zahlreichen neuen Projekte, Aktionen und Kampagnen.

➔ [blog.jena.de/jenakultur](http://blog.jena.de/jenakultur)

**Aktuelle Informationen zu allen Bereichen von JenaKultur, auch über den aktuellen Stand der Kulturförderung erhalten Sie jederzeit unter: [www.jenakultur.de](http://www.jenakultur.de)**



## Hölderlins Orte. Fotografien von Barbara Klemm

AUSSTELLUNG IM ROMANTIKERHAUS JENA vom 13. Juni bis 9. August 2020.

Nachdem Friedrich Schiller einige seiner Gedichte und das Hyperion-Fragment in der »Neuen Thalia« abgedruckt hatte, suchte Friedrich Hölderlin (1770–1843) Ende des Jahres 1794 in der Saalestadt in der »Nähe wahrhaft großer Geister« Fuß zu fassen. Doch mündete sein Aufenthalt schon nach wenigen Monaten in eine überstürzte Flucht. Er blieb bis zur geistigen Umnachtung ein Wanderer, dem die Anerkennung seines literarischen und philosophischen Talents versagt blieb.

Seine Lebensstationen zeichnet mit Barbara Klemm eine der namhaftesten deutschen Fotografinnen nach. Einige ihrer Aufnahmen von Politikern gehören zum festen zeitgeschichtlichen Bildkanon der Bundesrepublik Deutschland. Die Jenaer Ausstellung verbindet die einfühlsame Spurensuche der Fotografin mit ausgewählten Sentenzen seiner Dichtungen und Informationen zu Leben und Werk. Hinzu kommt ein ganz besonderes Exponat: Hölderlins Brille aus dem D.O.M.!



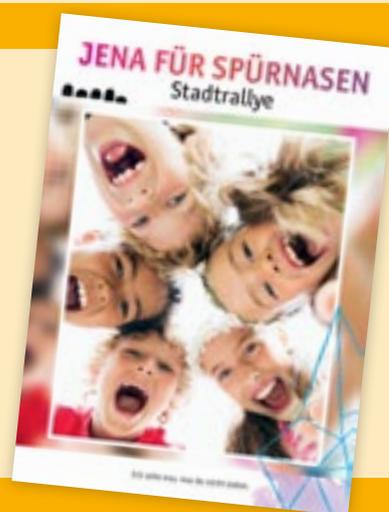
➔ [www.romantikerhaus-jena.de](http://www.romantikerhaus-jena.de) | Di-So 10-18 Uhr, donnerstags zusätzlich bis 20 Uhr

## Spürnasen gesucht!

Kinder sind neugierig und gehen gern auf Entdeckungsreise. Warum nicht mal durch das Jenaer Stadtzentrum? Mit unserer Broschüre »Jena für Spürnasen« wird die Stadtrallye nicht langweilig. Aufgaben und Rätsel laden zum Beobachten und Schätzen ein. Ganz nebenbei erfahren die Kinder Wissenswertes

zur Geschichte ihrer Stadt. Eine unterhaltsame Tour für Groß und Klein, an der besonders 9- bis 13-Jährige Spaß haben. Start und Ziel ist die Jena Tourist-Information, wo die Broschüren kostenlos bereit liegen. Wer alle Aufgaben gelöst hat, bekommt eine kleine Überraschung.

➔ Kontakt: Jena Tourist-Information, Markt 16, 07743 Jena  
Tel. +49 (0) 3641 498050 | [tourist-info@jena.de](mailto:tourist-info@jena.de) | [www.visit-jena.de](http://www.visit-jena.de)



## 30 Jahre Kassablanca

CLARA-UND-EDUARD-ROSENTHAL-STIPENDIUM für Literatur und Stadtschreibung 2020/21.



CHRISTIAN GESELLMANN

Seit 30 Jahren bereichert das »Kassa« die lokale Musik- und Kulturlandschaft hinsichtlich »angenehmer freundschaftlicher Stunden« mit Klubabenden, Konzerten, Kino, Literatur, Vorträgen, Diskussionen, Theater u.v.m. JenaKultur und das Kassablanca Jena haben dies zum Anlass für eine zeitzeugengeschichtliche Aufarbeitung genommen. Ein Jahr lang

wird sich der Journalist Christian Gesellmann als Stadtschreiber mit den Menschen treffen, die diesen einzigartigen Verein und Club geprägt haben, ihre Erinnerungen aufschreiben – und natürlich mit uns teilen.

- auf dem Blog von JenaKultur: [blog.jena.de/jenakultur](http://blog.jena.de/jenakultur)
- auf Facebook: [facebook.com/christian.gesellmann](https://facebook.com/christian.gesellmann)
- und Instagram: [instagram.com/christian.gesellmann](https://instagram.com/christian.gesellmann)

Welche Geschichten und Erinnerungen verbinden Sie/verbindest du mit dem Kassablanca? Haben Sie/hast du noch irgendwo alte Fotos von dir und deinen Freunden im Kassa? Christian Gesellmann freut sich auf Post an: [allesgute@kassablanca.de](mailto:allesgute@kassablanca.de)



➔ [www.villa-rosenthal-jena.de/stipendien](http://www.villa-rosenthal-jena.de/stipendien)

## | 30 JAHRE KASSABLANCA |

**FRANK DÖBERT STAMMT AUS WEISSENFELS** und war zur Wende Mitte 30. Als kritischer Zeitgeist und wegen seiner langen Haare war er zu DDR-Zeiten von der Stasi überwacht worden und dadurch aufs berufliche Abstellgleis geraten. Der ehemalige Zeissianer fand nur noch auf dem Wertstoffhof einen Job. Nach dem Mauerfall wollte er eigentlich nochmal studieren, bekam aber eine Stelle als Redakteur bei der Ostthüringer Zeitung angeboten und blieb der Lokalpresse 26 Jahre lang als genauer Beobachter des gesellschaftlichen Lebens seiner Wahlheimat treu. Für die Probleme der Jugendlichen in Jena wurde er so zu einem wichtigen Sprachrohr. Und manchmal auch zum Vermittler mit der Polizei oder dem Stadtrat. Zu unserem Treffen im Paradiespark bringt Frank neben zweier Alben voller Artikel, die er über das Kassablanca geschrieben hat, auch eine Einkaufsstüte voll mit Fotos aus den Anfangsjahren des Clubs mit, fein säuberlich aufgeklebt, datiert und in Klarsichtfolien gesteckt.

**Was denkst Du – wie sehr hingen Musikgeschmack oder Mode und politische Einstellungen in der Vorwendezeit zusammen?**

**FRANK:** Nicht so besonders, denke ich. Die angepasste Mehrheit hatte ab Anfang der 80er-Jahre zum Beispiel auch Jeans-Hosen für sich entdeckt, möglichst noch aus dem Westen. Früher bekamen junge Leute, die eine West-Jeans hatten, Schwierigkeiten in der Schule oder am Arbeitsplatz. Aber plötzlich war das ein Bekleidungsstück, mit dem man nicht mehr auffiel. Es sei denn, man machte es wie ich und garnierte das Ganze mit langen Haaren, Jesus-Latschen und sowas, dann hat man sich abgehoben. Aber das wurde immer schwieriger, denn wie das heute auch ist, die modischen Stile wurden von der Masse kopiert. Und dann hat man sich eben durch andere Sachen versucht abzuheben, indem man auf besondere Weise getanzt hat zum Beispiel, oder durch rumpöbeln. Heute ist das viel gemäßiger.

**Da klingt auch etwas Bitterkeit mit durch. Was hat dieses Anderssein für dich für Auswirkungen gehabt als junger Mensch?**



»Zieh dich doch mal ordentlich an«

FRANK DÖBERT

**FRANK:** Ich habe meine Arbeit im Zeiss-Werk im Prinzip nur verloren, weil ich lange Haare hatte. Die Stasi fragte Leute über mich aus und kategorisierte mich dann als ›Heavy Mettler‹. Ich wurde arbeitslos, ein ›Asozialer‹ in der Sprache der DDR. Man hat es vor allem auch im ganz normalen Alltag zu spüren bekommen, wenn man abwich von dem, was als normal galt. »Zieh dich mal ordentlich an«, war ein Spruch, den haben nicht nur deine Eltern gebracht, sondern auch einfach Leute auf der Straße oder auf Arbeit. Man war im Grunde immer ausgestoßen, eine Randfigur. Das hat die Polizei so gesehen und die Staatssicherheit, und der normale Bürger hat sich dem angepasst. Alle wollten unauffällig normal sein.

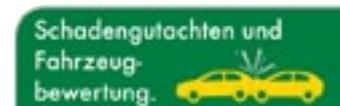
**Zu dir und dem Kassablanca: Man sieht an deinen Konzertfotos, die Du dort aufgenommen hast, wie nah dran Du bist an**

**Künstlern und Publikum als Reporter. Heute ist das nur selten möglich, das Misstrauen gegenüber der Presse viel größer.**

**FRANK:** Ich war ja auch nicht nur zu Konzerten da. Wenn es Probleme gab, dann hat der Verein, der hinter dem Kassa steht, immer versucht, die Öffentlichkeit herzustellen und miteinzubinden, und da wurde ich mit der Zeit zu einem Sprachrohr.

**Welche Probleme waren das?**

**FRANK:** Lange Jahre war die Finanzierung ein Kampf. Es gab kein Verständnis dafür in der Stadt, warum das Kassa mehr Geld bekommen sollte als andere Einrichtungen wie zum Beispiel der Rosenkeller oder das Volkshaus. Das hing aber damit zusammen, dass das Kassa eben nicht nur Konzerte machte, sondern von Anfang an auch soziokulturelle Jugendarbeit, es haben viele Randgruppen dort ein Zuhause gefunden, und es sind





THE EXPLOITED live – im Kassablanca am 26.9.1992

auch viele Jobs geschaffen worden. Es hat ein paar Jahre gedauert, das zu verstetigen und nicht immer nur von Jahresfinanzplänen abhängig zu sein. Es ging da ja auch um viel Geld. Jedenfalls ist es eine Aufgabe für mich geworden zu vermitteln, was dort im Kassa passiert, wie viel da auch in Eigenleistung saniert und repariert wird, damit eben auch die normalen Bürger und die Stadtverwaltung sehen können, dass da nicht nur auf Geld gewartet wird, sondern dass die wirklich was machen. Das war mir ein Anliegen, und bei der Zeitung gab es auch niemanden anderen, der darüber geschrieben hätte.

**Projekte wie das Kassablanca gibt es auch in anderen Städten. Dennoch ist die Solidarität unter den Kulturschaffenden in Jena etwas Besonderes, und die dauerhafte Unterstützung für diesen Verein und den Club sucht zumindest in Ostdeutschland ihres gleichen. Was ist besonders an Jena?**

**FRANK:** Man braucht natürlich Kommunalpolitiker, die ein Verständnis dafür haben. Und die auch erklären können, dass es tatsächlich einen Bedarf für eine solche Einrichtung gibt, dass die auch Geld braucht und gefördert werden muss, und der Stadtgesellschaft auch etwas zurück gibt. In Jena gab es sicherlich günstige personelle Konstellationen, die das relativ schnell möglich gemacht haben. Aber das wäre nicht gegangen, wenn das Kassablanca sich nicht selber einen guten Ruf verschafft hätte.

**Hat das Kassablanca von der Bürgerrechtsbewegung profitiert, die zu DDR-Zeiten in Jena größer war als in anderen Städten?**

**FRANK:** Ich denke schon. Vor der Wende gab es wie erwähnt starke Repressionen durch die Polizei und die Stasi gegen Andersdenkende. Mit Roland Jahn, Jürgen Fuchs, Matthias Domaschk und anderen hat es in Jena aber auch viele relativ bekannte Oppositionelle gegeben, die viele andere ermutigten, sich aufzulehnen und in Gruppen zu organisieren. Die Stadt war sicherlich auch dadurch ein Sonderfall.

**Woran machst Du das fest?**

**FRANK:** Zum Beispiel am Umgang mit dem besetzten Haus, das es ja bis heute in direkter Nachbarschaft zum Kassa gibt, und in dem mittlerweile Menschen in dritter Generation leben. Als Jugendliche dieses Haus im Mai 1994 besetzten, gab es nicht nur – wie auf andere Treffpunkte alternativer Jugendlicher ebenfalls – regelmäßig Überfälle von Nazis. Auch die Polizei wurde eines Samstags mal von einem Wachdienst herbeigerufen, der die Besetzung bemerkt hatte. Weil gerade ein Fußballspiel mit hohem Polizeieinsatz in der Stadt gewesen war, standen dann plötzlich etwa zwei Dutzend Mannschaftswagen vor der Tür, und die Beamten wollten mal eben aufräumen. Ich war damals als Reporter vor Ort, und da ich schon einige Male über übertriebene Polizeieinsätze gegen die alternative Szene berichtet hatte, kannte man mich als kritischen Berichterstatter. Man mochte mich nicht unbedingt, aber als Zeitungsvertreter konnte ich als Vermittler auftreten.

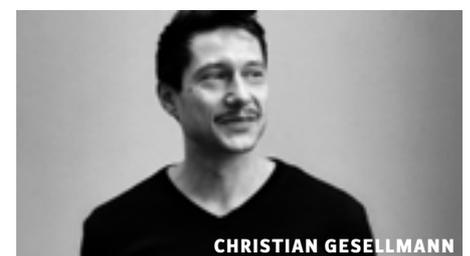
**Das klingt ja nach einer dramatischen Situation. Was hast Du denn der Polizei gesagt?**

**FRANK:** Dass es hier eine politische Lösung braucht und es nicht damit getan sein kann, diese Jugendlichen aus dem Haus zu holen und anzuzeigen, denn in ein paar Tagen wären sie wieder da. Und da hat es bei

allen Beteiligten geklickt an dem Abend. Der Jugenddezernent der Stadt, Stephan Dorschner, wurde dann angerufen, und kam zwei Stunden später auch, kreidebleich. Er kandidierte zu der Zeit gerade für die CDU zur Wahl des Oberbürgermeisters. Politisch gab es für ihn da gar nix zu gewinnen, viele Politiker scheuten sich vor solchen Konflikten. Er war aber wirklich in Ordnung und merkte auch, dass es so nicht weitergehen konnte. Die Jugendlichen durften bleiben – bis heute. Es gibt wirklich nicht viele Städte, in denen das so gut gelaufen ist.

**Frank, vielen Dank für das Gespräch.**

Interview: Christian Gesellmann



CHRISTIAN GESELLMANN

Das »Kassablanca« feiert dieses Jahr seinen 30. Geburtstag! Ein Jahr lang werde ich mich aus diesem Anlass als Stadtschreiber mit all den Menschen treffen, die diesen einzigartigen Verein und Club geprägt haben, und ihre Erinnerungen aufschreiben – und natürlich mit euch teilen: auf dem JenaKultur-Blog, auf Facebook und Instagram und eben auch hier im Stadtmagazin 07.

Welche Geschichten und Erinnerungen verbindet ihr mit dem Kassablanca? Habt ihr noch irgendwo alte Fotos von euch und euren Freunden im Kassa? Ich freue mich auf eure Post an: [allesgute@kassablanca.de](mailto:allesgute@kassablanca.de)

DEKRA Automobil GmbH  
Brüsseler Straße 5  
07747 Jena  
[www.dekra-in-jena.de](http://www.dekra-in-jena.de)

| STADTGESCHICHTE |

# Jena in alten Ansichten

## Teil 5: Unter Denkmalschutz

**WER HÄTTE DAS VERMUTET:** Die Postkarte feiert den 150. Geburtstag. Vor ihrer offiziellen Einführung aufgrund ihrer Unverschllossenheit noch als »unanständige Form der Mitteilung auf offenem Postblatt« gebrandmarkt, begann ab 1869 ihr Siegeszug als perfektes Medium, um den Menschen daheim rasch einen netten Gruß aus der Fremde zu schicken – häufig auch opulent bebildert. Wir nehmen dieses Jubiläum zum Anlass, um mit Ihnen das eine oder andere Paar Jenaer Postkarten-Ansichten oder auch Fotos aus der »guten alten Zeit« zu teilen und ein wenig Lokalgeschichte bildhaft wieder zum Leben zu erwecken.

### VERWALTUNGSGEBÄUDE DER FIRMA CARL ZEISS, ca. 1940

Das ehemalige Verwaltungshochhaus der Firma Carl Zeiss, am 09. Mai 1936 erfolgte die Schlussabnahme, ist 14-geschossig und erreicht eine Höhe von 66 Metern. Über dem Haupteingang ist die Monumentalplastik »Durch Nacht zum Licht« von Joseph Wackerle angebracht. Die Ansichtskarte gab die Firma Dyckerhoff & Widmann AG heraus, welcher auch die Bauausführung oblag. Das Gebäude ist Bestandteil des Denkmalensembles »Zeiss-Werke, Hauptwerk«. Bei dem PKW im Vordergrund handelt es sich mit aller Wahrscheinlichkeit um einen Mercedes-Benz 260 D.



Bilddruckerei Buchhandlung, Karl, Hartmann, Jena.

### BURSCHENSCHAFTSDENKMAL, 1897

Am 13./14. Oktober 1806 entstand durch einen Brand in der Jenaer Innenstadt ein größerer freier Platz zwischen Johannis- und Leustraße. Durch die Pflanzung einer »Friedenseiche« erhielt der Platz zehn Jahre später den Namen, den er auch heute noch trägt: Eichplatz. 1883 wurde vor Ort das vom Weimarer Bildhauer Adolf Donndorf angefertigte Burschenschaftsdenkmal aufgestellt. Heute steht dieses, unter Denkmalschutz, vor dem Universitätshauptgebäude am Fürstengraben 1.

| WELLNESS |

ANZEIGE

# Badespaß und Erholung pur

**AM STAUSEE HOHENFELDEN IM WEIMARER LAND** lädt das Erlebnis- und Wellnessparadies der Avenida-Therme auch in diesem Sommer mit einem umfangreichen Verwöhn- und Erholungsangebot ein.

Das einmalige Freizeit- und Familienbad bietet Ihnen eine Vielzahl an Wasserattraktionen im Innen- und Außenbereich: Strömungskanäle, Massagedüsen, Hot-Whirlpools und Unterwasserliegen laden im 30-32°C warmen Wasser zum Ausspannen ein. Rasanten Badespaß für die ganze Familie bieten Ihnen vier außergewöhnliche Wasserrutschen mit 300m Gesamtlänge. Der weitläufige Außenbereich mit Liegewiese und herrlichem Blick auf den Stausee Hohenfelden bietet Ihnen in den Sommermonaten viel Platz an der Sonne.

Ruhe- und Erholungssuchende werden in der mediterranen Saunenwelt fündig. Die im Stil eines mallorquinischen Dorfes angelegte Saunenwelt entführt Sie auf die Balearen und bietet Ihnen eine Saunenvielfalt, die Ihnen noch lange in Erinnerung bleiben wird. Genießen Sie in der großzügigen Eventsauna (85°C) im Saunagarten oder in der finnischen Aufgussauna (95°C) im Innenbereich ab-

wechslungsreiche Saunaaufgüsse. Weitere Saunen, Dampf- und Regenerationsbäder sowie eine Infrarot-Wärme-Kabine garantieren Abwechslung für Saunabegeisterte und Gesundheitsbewusste. Möglichkeiten der Erfrischung zwischen den Saunagängen finden Sie im Innenbereich und im ganzjährig nutzbaren Nassbereich im Saunagarten.

In der Schneehöhle »Cueva del Frio« erwartet Sie bei -15°C ein einzigartiges Frischeerlebnis. Das Ruhe- und Lesehaus im Saunagarten und die Ruheräume im Innenbereich laden zum Entspannen und Relaxen ein. In den warmen Sommermonaten finden Sie im großen Saunagarten viel Platz für ein ausgiebiges Sonnenbad. Wer es weniger intensiv mag, findet hier natürlich auch ein Schattenplätzchen inmitten der Natur.

Ein besonderes Verwöhnprogramm erwartet Sie in der Wellnessoase. Wählen Sie aus einem umfangreichen Angebot an

Wellnessanwendungen und lassen Sie sich verwöhnen. Lassen Sie sich auch von der kulinarischen Seite verwöhnen. Im Saunarestaurant werden Ihnen leichte und schmackhafte Gerichte mit regionalen Zutaten sowie Fleisch aus artgerechter Tierhaltung angeboten.



➔ Avenida-Therme Hohenfelden  
Am Stausee 1, 99448 Hohenfelden

Alle Informationen und Termine in den Sommermonaten finden Sie unter:  
[www.avenida-therme.de](http://www.avenida-therme.de)

**AVENIDA-THERME HOHENFELDEN**

**Badespaß und Erholung pur für die ganze Familie**

Entdecken Sie die einzigartige Erlebniswelt mit abwechslungsreichen Attraktionen am und im Wasser:

- Rasanter Badespaß mit 4 Erlebnisrutschen mit einer Gesamtlänge von 300m
- Kinderbecken mit Babyrutsche und einer wohlig-warmen Wassertemperatur von 34°C
- Strömungskanäle im Innen- und Außenbecken, Hot-Whirlpools, Massagedüsen und Geysire
- Poolbar mit erfrischenden Cocktails
- großzügige Sonnenterrasse mit Liegewiese, Beachvolleyballfeld und Tischtennisplatten

**Avenida-Therme**  
Am Stausee 1 · 99448 Hohenfelden · Telefon: 03 64 50 4 49-0  
[www.avenida-therme.de](http://www.avenida-therme.de) · [info@avenida-therme.de](mailto:info@avenida-therme.de)

## | HISTORIE |

**WIDER DIE MENSCHLICHE VERNUNFT?**

*Im christlichen Abendland galten Tiere über Jahrhunderte hinweg als justiziabel und mussten sich nach Missetaten persönlich vor Gericht verantworten.*



**1457, LAVIGNY:** Eine Sau wird zum Tode verurteilt, weil sie ein Kind gefressen hatte. Illustration von 1864

# Schweine und Wühlmäuse unter Anklage

Seitdem Noah einst mit einem ganzen Ausbund an irdischen Kreaturen an Bord der Arche übers Weltmeer trieb, sind die Bande zwischen Mensch und Tier vermeintlich ziemlich eng geknüpft. Dies spiegelt sich vielleicht nicht an erster Stelle, aber unter anderem in den zahlreichen Märchen und Fabeln wider, in denen Tiere mit vermeintlich menschlichen Zügen auftreten. Ebenso in den zahlreichen Redensarten, in denen wir einander als ›fleißiges Bienchen‹, ›Angsthase‹, ›eitler Pfau‹, ›Unglücksrabe‹, ›Frechdachs‹ oder auch einfach nur als ›saudumm betiteln. Gleichermaßen kommt dies in den ›vermeintlichen Dialogen‹ zum Ausdruck, in die wir unsere tierischen Mitbewohner\*innen verwickeln, vor allem aber auch in den echten Gefühlen, die wir diesen entgegnetragen und die gerade dann besonders deutlich zutage treten, wenn eben jene die oft langjährige Wohngemeinschaft ›vorzeitig‹ verlassen – weglaufen, wegfliegen, überfahren werden, aus Krankheitsgründen eingeschläfert werden müssen. Ja, zumindest auf einer sozialen wie auch emotionalen Ebene sind wir und die (Haus-)Tiere uns mitunter recht nahe.

Wesentlich distanzierter begegnet Mensch dem Tier allerdings, wenn die Sichtweise auf die Ebene des Rechts verschoben wird: In einem (menschengemachten) Justizsystem, das auf der grundsätzlichen Annahme beruht, dass nur rationale und moralisch denkende Wesen für ihr Tun und Handeln zur Rechenschaft gezogen werden können, werden Hund, Katz und Co. auch heute noch kaum anders als ein unbelebtes Ding behandelt –

selbst wenn sie hierzulande vor dem Gesetz an und für sich seit mittlerweile 30 Jahren nicht mehr als bloße Sachgegenstände gelten und mittlerweile sogar ihnen zugeordnete Tierschutzrechte festgeschrieben wurden. Egal, wie sehr diese auch über die Stränge schlagen mögen – ja selbst, wenn ein Tier einen Menschen tötet, sind es stets deren Besitzer und nicht die Tiere selbst, die im Falle eines nachfolgenden Prozesses vor dem Gericht erscheinen müssen. Soweit, so ›normal‹.

Offenbar gab es im Laufe der (Rechts) Geschichte jedoch auch Zeiten, da man dies entschieden anders sah. Zwar werden seit eh und je jeweils die Besitzer der Tiere zur Rechenschaft und Kasse gebeten, wenn etwa deren Rinder unerlaubt auf fremdem Gebiet weideten, Tauben des Nachbarn Korn plünderten oder Schweine fremde Äcker verwüsteten. Im Mittelalter und noch bis weit in die Neuzeit hinein kam es jedoch immer wieder auch zu außerordentlichen Fällen von Gerichtsbarkeit, in denen tierischen Missetätern höchstselbst der Strafprozess gemacht wurde – ganz ordentlich mit Richter, Ankläger, Verteidiger und Zeugenvernehmung, vor großem Publikum auf dem lokalen Gerichtsplatz und einem final vom Henker vollstreckten schriftlichen Urteil. Am weitesten verbreitet waren derartige ›Tierprozesse‹ in Frankreich. Aber auch in der Schweiz, in Deutschland, Italien, England und Belgien wurden ab dem 9. Jahrhundert und teilweise bis ins 19. Jahrhundert hinein regelmäßig Tiere vor Gericht gestellt – häufig waren es Schweine, immer wieder gab es jedoch auch Fälle, in denen Rindern,

Ziegen, Hunden, Katzen, Ratten und Mäusen, ja sogar Heuschrecken und Maikäfer einem Richter vorgeführt wurden.

**HÄNGT DAS SCHWEIN!**

Clermont, im Herzen Frankreichs. Im Juni des Jahres 1494 bewegte hier ein grauenhaftes Ereignis die Gemüter der Einwohner: Ein Schwein war in Abwesenheit seiner Besitzer in deren Haus eingedrungen und an dem dort in seiner Krippe schlafenden Kleinkind zum Mörder geworden. Wider Erwarten wurde das Borstentier nicht auf der Stelle getötet, sondern von der Obrigkeit zunächst in ›Beugehaft‹ genommen und in der Abtei des örtlichen Klosters eingesperrt. Erst nachdem sich ein Gericht inklusive Verteidiger für das angeklagte Schwein zusammengefunden hatte, mehrere Zeugen zu dem Fall befragt und das Tier des Mordes zweifelsfrei überführt worden war, fiel der Richtspruch: ›Voller Abscheu und Schrecken haben wir in dem gegenwärtigen Fall und um das Recht exemplarisch zu wahren, gesagt, geurteilt, gerichtet, verkündet und entschieden, dass das genannte Schwein, das in der Abtei als Gefangener festgehalten und eingesperrt ist, durch den Scharfrichter erhängt und erwürgt werden soll an einem Holzgalgen bei den Galgenhölzern am Richtplatz.‹

In einem ähnlich gelagerten Fall in schweizerischen Lavigny wurde 1457 eine Muttersau nebst ihrer sechs Ferkeln angeklagt, ein fünfjähriges Kind getötet zu haben. Während der Besitzer des Schweins mit einer Geldstrafe davonkam, wurde das ›mordlustige‹ Mutter-

tier für schuldig befunden und ebenfalls zum Tod durch den Strang verurteilt. Ihre Ferkel hatten mehr Glück: Weil niemand ihre Mitschuld bezeugen konnte, wurden sie wieder freigesetzt.

Berühmt geworden ist in diesem Zusammenhang auch das »Tribunal von Falaise«. Im Jahre 1386 fiel in dem westfranzösischen damaligen Dorf ein außer Rand und Band geratenes Schwein über einen drei Monate alten Säugling in seiner Wiege her. Auch dieses auf frischer Tat ertappte Schwein wurde zunächst in den Kerker geworfen, dann von einem ordentlichen Gericht verurteilt und in der Umsetzung des Richtspruchs anschließend in gleicher Weise verstümmelt wie das von ihm tödlich verletzte Kleinkind – bevor es angekleidet wie ein Mensch auf dem lokalen Richtplatz vor den Augen der versammelten Menge vom Scharfrichter aufgeküpft wurde.

### WIEDERHERSTELLUNG DES SOZIALEN FRIEDENS

Sollte es tatsächlich möglich sein, dass unsere Vorfahren in Fragen der Jurisprudenz Tiere als so etwa wie »Rechtspersonen« angesehen haben, die für ihre Taten vollumfänglich verantwortlich gemacht werden können? Gingen die Menschen des späten Mittelalters wahrhaftig davon aus, dass die unter Anklage stehenden Tiere den Ernst der Situation begriffen? Wohl kaum. Auch die Juristen jener Zeit dürften sich durchaus im Klaren darüber gewesen sein, dass Tiere einem Gerichtsprozess intellektuell kaum gewachsen waren, geschweige denn den über sie verhängten Urteilsspruch verstehen konnten. Nur warum dann dieses absurde und morbide Theater? Warum Haus- und Nutztiere an den Galgen bringen?

Nun, es dürfte vermutlich eine Mischung aus altertümlischer Rechtslogik, die alttestamentliche Gebote mit altgermanischem und römischen Rechtsverständnis verband, sowie Nützlichkeit – jedes Gerichtsverfahren ließen sich die daran Beteiligten gut bezahlen, offenkundigem Aberglauben – »Der Teufel ist ins Tier gefahren!« – und so etwas wie Abschreckungspragmatismus gewesen sein, welche diesen Tierprozessen zu derartiger Popularität verhalf. Sicherlich boten diese fürs gemeine Volk auch einen »allgemeinen« Unterhaltungswert, weitaus mehr im Vordergrund dürfte jedoch sicher die Absicht gestanden haben, auf diese Weise geschehenes Unrecht,

also die frevelhafte Tat an sich, sichtbar zu tilgen und damit den sozialen Frieden und die gottgegebene Ordnung in »befriedigender Weise« wieder herzustellen.

Und eben auch künftige Delinquenten abzuschrecken: Absurderweise wurden offenbar auch wiederholt Artgenossen des verurteilten tierischen Delinquenten dazu »angehalten«, den Urteilsvollstreckungen beizuwohnen. Ob die anwesenden Tiere im Publikum die Botschaft verstanden, ist fraglich – zumindest allen Eltern dürfte das Spektakel jedoch als mahnende Warnung gedient haben, ihre Kinder, die ja meist die Opfer dieser Attacken wurden, besser vor allzu zudringlichen Tieren zu schützen.

### EXORZIERTE INSEKTEN

Waren die Prozesse, die die weltlichen Gerichte gegen Nutz- und Haustiere führten und für letztere in der Regel am Galgen endeten, eher absurd-morbider Natur, so fielen die Tierprozesse der kirchlichen Gerichtsbarkeit, die zumeist gegen als Plagen auftretende Insekten und Nagetiere gerichtet waren, durch ihr skurril anmutendes Naturell auf: Kam es wieder einmal dazu, dass Heuschrecken über Äcker herfielen, Scharen von Mäusen den Boden zerwühlten oder Raupen- und Käferhorden wertvolle Weinreben wegfräßen und die Gemeinschaft sich außerstande sah, die »Schädlinge« ohne Gottes selbst Hilfe unter Kontrolle zu bekommen, trat das kirch-



DARSTELLUNG DES »TRIBUNALS VON FALAISE« von Arthur Mangin, 1872

liche Gericht auf den Plan. Dieses schickte zunächst einen Gesandten zur betroffenen Nutzfläche, um die beschuldigten Insekten oder Nager in höchst offiziellem Ton für einen vorher festgelegten Termin »persönlich« vor Gericht zu zitieren.

In der Regel resultierten die anschließenden Verhandlungen, die selbstverständlich nicht minder förmlich als die weltlichen Gerichte geführt wurden, darin, dass die angeklagten Tiere vom Richter mit großer Bestimmtheit dazu aufgefordert wurden, sich bis zum Ablauf eines bestimmten Ultimatums von der betroffenen Fläche, wo sie zur Plage geworden waren, zu entfernen. Schlugen die Plagegeister das Ultimatum oder auch das mitunter vorgebrachte Angebot einer Ersatzfläche aus – schließlich galten diese in den Augen der Kirche ebenfalls als Gottes Geschöpfe und hatten daher ebenfalls ein Anrecht darauf, auf Erden zu weilen und sich mit Futter zu versorgen, wenn auch unter dem Menschen – wurde die Gangart verschärft: Besprenkelung der Flächen mit Weihwasser, exemplarische Hinrichtung einzelner Artgenossen, Exkommunikation, Exorzismus, Bannfluch der gesamten renitenten Tierschar.

1719 traf es der Überlieferung zufolge einen Heuschreckenschwarm, der es sich in der Nähe von Nancy niedergelassen hatte, 1728 eine Horde Käfer, die den Weinreben im Dorf Eulmont zusetzten. Beide ließen die Fristen ohne erkennbare Willen einzulenken verstreichen. Der Lohn: Bannfluch. Recht störrisch zeigten sich offenbar auch die Maikäfer um Avignon. Trotz großzügig eingeräumter Fristen verweigerte die ganze Wälder entlaubende Käferhorde den Abzug aus der Region – was ihnen schließlich mit rigoroser »Exkommunikation« quittiert wurde: Die Käfer wurden von den Bäumen geschüttelt und an die Hühner verfüttert. Ebenfalls mit Maikäfern befasste sich das bischöfliche Gericht in Lausanne um 1500. Bekanntheit erlangte dort jedoch insbesondere ein »tierisches« Strafverfahren, das 1451 gegen die Blutegel im Genfersee angestrengt wurde. Auch diese wurden ob ihrer unerwünschten Anhänglichkeit offiziell vorgeladen, offiziell verurteilt, offiziell ausgewiesen. Doch die gierigen Blutsauger ließen sich selbst nach der dritten Ermahnung und dem großflächigen Einsatz von Weihwasser nicht von ihrer selbstgefassten Mission abbringen – und nahmen es in Kauf, fortan erschlagen und zertreten zu werden. »



**ESEL VOR GERICHT – ABER NICHT ALS ANGEKLAGTER:** 1838 fand in London erstmals ein Prozess wegen Tierquälerei statt. Gemälde von P. Mathews

### » KURZES TIERGLÜCK

Im Vinschgau gelang es einer Schar an Wühlmäusen offenbar sogar fast einmal, als Sieger aus einem gegen sie geführten Gerichtsprozess hervorzugehen: Im Herbst des Jahres 1519 wurde im dortigen Glurns Anklage gegen die umtriebigen Nager erhoben, die ihren Namen offensichtlich ein wenig zu frenetisch in die Tat umgesetzt und die Ackerflächen der Bauern großflächig zerwühlt hatten.

Wie auch in anderen Tierprozessen wurde den angeklagten Mäusen ein Verteidiger zur Seite gestellt. Anders als sonst zog sich jedoch nicht nur der Prozess sichtbar in die Länge – ein halbes Jahr ging ins Land, bis der letzte Zeuge vernommen und alle Pros und Contras von Anklage und Verteidigung vorgetragen waren – auch das Urteil fiel zunächst völlig entgegen der Erwartung der menschlichen Kläger aus: Jene Lutmäuse seien zwar »unver-

nünftige Tierlein«, urteilte der Richter, aber seit eh und je vor Ort beheimatet und dürften daher bleiben. Es war fast zu schön, um wahr zu sein – und sollte auch nicht Wirklichkeit werden. Denn als die konsternierten Bauern zu bedenken gaben, dass sie in der Folge nun neben den zu erwartenden Ernteeinbußen wohl auch nicht mehr imstande wären, regelmäßig ihre Abgaben an die Obrigkeit zu liefern, revidierte der Richter sein Urteil noch einmal und befand: Die Mäuse müssten nun doch »für ewige Zeiten« den Ort verlassen – garantierte ihnen dafür aber freies und sicheres Geleit und: eine Schonfrist für all jene Mäuse, die gerade schwanger, zu jung oder zu krank waren, um die Reise ins Exil anzutreten.

An Skurrilität übertroffen wird dieser Fall eigentlich nur von einem Tierprozess, den einst die Bewohner des legendären Schilda führten: Überdrüssig der unzähligen Erdhügel, die seine Wiese stets weniger grün denn braun erscheinen ließ, grub ein Bauer den dafür verantwortlichen Maulwurf aus und brachte ihn vor ein Tribunal, welches dem unbelehrbaren Grabmeister kurzum den Prozess machte. Das Urteil: größtmögliche Pein für den Maulwurf! Er möge lebendig begraben werden! – Gesagt, getan. Der Kläger ward zufriedengestellt, der Beklagte ebenso. Wie heißt es so schön: Von den Schildbürgern lernen, heißt fürs Leben lernen ... (mei)

Abb.: Wikipedia

### | MOBIL |

## Die schönste Art des Reisens

**DAMIT URLAUB MIT WOHNWAGEN & WOHNMOBIL NICHT IM DESASTER ENDET**, bietet das Geraer Autohaus Gößner kostenlose Kurse in Theorie und Praxis.

Urlaub mit Wohnwagen und Wohnmobil erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Das um so mehr, als angesichts der aktuellen Corona-Situation Ziele in Deutschland wie dem Europäischen Ausland verstärkt in den Focus rücken. Damit eine solche Reise kein Desaster wird, bietet das Geraer Opel Autohaus Gößner Anfängern wie anderen Interessierten die Gelegenheit, sich intensiv mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

In einem dreistündigen Kurs vermittelt ein Wohnwagen-Spezialist mit 25 Jahren Camper-Erfahrung und ein Wohnmobile-»Pensionär« mit Europa Reiseerfahrung alles Wissenswerte in Theorie sowie praktischen Übungen am Fahrzeug mit Vorführungen am Wohnmobil und Wohnwagen, u. a. zum richtigen Umgang mit der Technik sowie Sicherheitsempfehlungen. Sie weisen auf Risiken

hin, die durch falsches Bedienen, fehlende Informationen oder einen nicht durchgeführten Abfahrcheck entstehen können. Zudem geht es um die Planung von Camping- oder Wohnmobilstellplatz, aber auch um Fragen, ob Wohnwagen oder Wohnmobil das richtige Fahrzeug sind, welche Vorteile, Risiken und Möglichkeiten sie jeweils haben, und ob kaufen oder mieten besser ist.

Die Teilnehmer erhalten neben den Informationen auch Checklisten, damit die Leidenschaft für Wohnmobil oder Wohnwagen nicht durch unnötige Kosten und Schäden zur Belastung wird.

Kurs wie Checklisten als auch ein Imbiss sind kostenlos. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 je Kurs begrenzt. Besondere coronabedingte hygienische Maßnahmen sind garantiert. Mund-Nasen-Schutz ist Pflicht.



### » Kurs. Mobiles Reisen

Zum Umgang mit Wohnmobil & Wohnwagen

28.05. + 11.06.2020

ca. 19-22 Uhr, Eintritt frei

Nur mit Voranmeldung unter [info@goesner.de](mailto:info@goesner.de)

Autohaus Peter Gößner GmbH  
Zopfstr. 10, 07549 Gera-Lusan  
Telefon Nr: 0365-774 400

[www.goesner.de](http://www.goesner.de)



| AUSSTELLUNG |

**AUSSTELLUNG »SIBYLLE. FRAUEN UND MODE IN DER DDR« IM MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST GERA rückt eine kosmopolitisch und ästhetisch einzigartige Zeitschrift ins Blickfeld.**



## Kultstatus: Die »Vogue« des Ostens

Die ungeheure Ausdruckskraft der Fotografen der DDR würdigt die Ausstellung »SIBYLLE. Frauen und Mode in der DDR« im Museum für Angewandte Kunst Gera. SIBYLLE war nicht nur die begehrteste Frauenzeitschrift der DDR, sondern gilt auch als »Vogue des Ostens«. Aufgrund ihrer hervorragenden Fotografien wirkte sie stilbildend für eine ganze Generation. Bis heute nimmt sie unter den Illustrierten einen besonderen Stellenwert ein und besitzt Kultstatus.

erschien diese Zeitschrift alle zwei Monate im Verlag für die Frau in Leipzig. Mit einer Auflage von 200.000 Exemplaren trug sie maßgeblich zum damaligen Frauenbild und zur Reflexion der gesellschaftlichen Verhältnisse bei.

Die von der Kunsthalle Rostock konzipierte Ausstellung legt ihren Schwerpunkt auf die Fotografie. Zahlreiche Originalaufnahmen der SYBILLE-Fotografen zeigen, wie kosmopolitisch und ästhetisch einzigartig die Zeitschrift war. Die Fotografien schreiben nicht nur ein Stück Fotogeschichte, sondern dokumentierten bzw. interpretierten das Leben in der DDR. Die Zeitschrift SYBILLE ist ein Spiegelbild hoher Ansprüche an Ästhetik, Kultur, Mode und der gesellschaftlichen Entwicklungen in der ehemaligen DDR.

Begleitend zu dieser Ausstellung bietet das Museum für Angewandte Kunst in Zusammenarbeit mit dem Förderverein »Freunde des Ferberschen Hauses« e. V. während der Dauer der Ausstellung drei Workshops »Farbenfrohe Stoffe« an. Dort kann man textile Techniken, etwa Textilmalerei und Batik sowohl in Falt-, als auch in Knotentechnik, erlernen. (fgo)



Neben ihren Beiträgen zu Kunst, Kultur und Reisen, setzten vor allem die Modefotografen neue Maßstäbe. Für SIBYLLE arbeiteten so namhafte Fotografen wie Ute und Werner Mahler, Sibylle Bergemann, Ulrich Wüst und Sven Marquardt, aber auch Elisabeth Meinke, Roger Melis und Günter Rössler. Sie prägten mit ihren Aufnahmen das Erscheinungsbild der SIBYLLE und inszenierten die Frauen in Kleidern aus Modebetrieben der DDR inmitten sozialistischer Architektur oder vor urbanen Landschaften. 40 Seiten Mode, 40 Seiten Kultur: Von 1956 bis 1995

➔ **SIBYLLE. Frauen und Mode in der DDR**  
**17.06.-04.10.2020**  
**Museum für Angewandte Kunst, Greizer Straße 37, 07545 Gera**  
 Mi-So/Feiertage: 12-17 Uhr  
 Workshops finden vorerst nicht statt.  
[www.museen-gera.de](http://www.museen-gera.de)

| AUSSTELLUNG |

## Fotografie der Avantgarde

**KUNSTSAMMLUNGEN CHEMNITZ zeigen am Theaterplatz mit »Paris 1930« Arbeiten u. a. von Man Ray, Brassai, Florence Henri und André Kertész.**

Der französische Kunstkritiker Waldemar George prägte 1930 angesichts der Vielfalt und Qualität der Fotografie seiner Zeit den Begriff des »l'âge d'or de la photographie«. Dieses »goldene Zeitalter« war gekennzeichnet durch eine Vielzahl einflussreicher avantgardistischer Strömungen, darunter das Neue Sehen und der Surrealismus. Zu den Zentren dieser Entwicklung zählte neben Berlin vor allem Paris, wobei die dortige Szene stark durch ausländische FotografInnen geprägt wurde. Unter ihnen waren Emigranten und freiwillige Migranten, insbesondere aus Osteuropa, aber auch aus Deutschland und den USA.



ELSE THALEMANN: »Eiffelturm«, um 1930

Die Ausstellung »Paris 1930. Fotografie der Avantgarde« vereint Schlüsselwerke der Zeit, u. a. von Man Ray, Brassai, Florence Henri, André Kertész und Germaine Krull aus namhaften internationalen sowohl öffentlichen wie privaten Sammlungen. Gezeigt werden aber auch hierzu weniger bekannte Positionen wie Jacques-André Boiffard, Eli Lotar und Jean Painlevé. (flb)

➔ **»Paris 1930. Fotografie der Avantgarde«**  
**Noch bis 05.07.2020,**  
**Kunstsammlungen am Theaterplatz, Chemnitz**  
[www.kunstsammlungen-chemnitz.de](http://www.kunstsammlungen-chemnitz.de)

**AGB**

# Die Buchaer

Filiale  
Bad Klosterlausnitz -  
Weißsenborn

## NEU seit 13.05.2020

### in Bad Klosterlausnitz-Weißsenborn

mit Ihren bekannten Verkäuferinnen

An den Brandeichen 2 - 07639 Bad Klosterlausnitz - Weißsenborn  
(zwischen DISKA und Getränkequelle)

[www.die-buchaer.de](http://www.die-buchaer.de)

## | DDR-COMICS |

**WER HÄTTE GEDACHT, DASS ES SO VIEL COMIC IN DER DDR GIBT?** Die lustigen aneinander gereihten Bilder hießen zwar Bildgeschichten und waren nur selten mit Sprechblasen ausgestattet, da diese doch zu sehr an die bösen kapitalistischen Überhelden erinnerten. Wenn erst einmal ein Zeichner von Jugendzeitschriften oder Wochenblättern gedruckt wurde, hatte er sein regelmäßiges Auskommen. Viele Zeichenkünstler begleiteten den Leser durch die Kindheit und werden bis heute verehrt. Noch eine Weile stellen wir an dieser Stelle die wichtigen, unvergessenen, aber auch die fest vergessenen Comic-Zeichner vor.



REINER SCHWALMES Karikaturen trafen immer direkt

## Bildgeschichten in der DDR

### Teil 10: DDR-Jungs im Mittelalter und 5 × Müller

Manchmal war es so, dass Karikaturisten der DDR, die ansonsten ihre kritischen und satirischen Zeichnungen im »Eulenspiegel« oder in Tageszeitungen veröffentlichen konnten, Aufträge für Bildgeschichten oder auch Bildleisten (Strips) annahmten. Einer, der derart zweigleisig arbeitete, war der 1937 geborene Künstler **Reiner Schwalmes**, der nach dem Studium der Gebrauchsgrafik zunächst Karikaturen veröffentlichen konnte. Wer die schon zu DDR-Zeiten in Büchern zusammengefassten Cartoons heute betrachtet, erkennt immer noch Schwalmes künstlerische Einmaligkeit. Viele der Zeichnungen sind ein Augenschmaus, denn sie sind voller Farbigkeit und Hintersinn, mal gnadenlos kritisch und dann wieder gnadenlos parteilich.

Schwalmes Comics, die in der wöchentlich erscheinenden Frauenzeitschrift »Für Dich« abgedruckt wurden, erzählten Abenteuer der Brüder Florian und Sebastian. Zunächst sind die beiden mit dem Zwerg Grimmbald und einer Tarnkappe unterwegs, um den »Schatz von Finkenrode« zu entdecken. Nachdem Schwalmes die Ideen für die Tarnkappe ausgingen, schickte er in achtundzwanzig Folgen die Brüder ins Mittelalter. Die DDR-Kinder besaßen eine Zaubermütze und reisten mit dieser durch die Zeit, wo sie armen Bauern halfen, den Großfürsten, den elenden Ausbeuter, zu besiegen.

Von 1978 bis 1986 schuf er außerdem die Figuren »Rolf und Robert« für die Pionier-

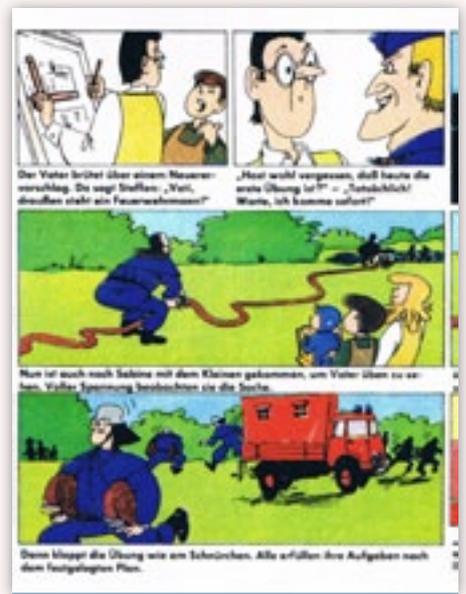
zeitung »Trommel«. Hier bewegten sich ein Junge und ein Roboter durch die DDR und erlebten dabei manch Missstände. So standen sie vor geschlossenen Gaststätten oder fuhren mit dem Fahrrad über kaputte Radwege.

Neben diesem Hauptwerk konnte Schwalmes noch für die Kinderzeitschrift »Frösi« den Pionier »Fussel« entwickeln, der allerdings mit Texten vom Gesellschaftswissenschaftler Prof. Polzin versehen wurde und daher nur so mit sozialistischer Erziehungsmoral protzte. Sein letztes großes Comic-Werk »Zauberer Hottab« erschien 1985 in der »Frösi«. Hier hatten seine Bilder, die farbig waren, allerdings als Illustration zu Thomas Clausens Texten zu fungieren. Die Geschichte drehte sich um einen Zauberer, der in einer großen sowjetischen Stadt landete und Freunde fand. Auch nach der Wende zeichnet Reiner Schwalmes immer noch Karikaturen für Tageszeitungen und für den »Eulenspiegel«.

Ebenfalls als Gebrauchsgrafiker begann der 1944 geborene **Bernd Günther**, den es schon früh zur Bildgeschichte zog. So begann er damit, den Comic »Amalie setzt sich durch« für die »Für Dich« zu gestalten. Später wurde dieser durch 24 Folgen »Sonjas Ferientraum« ersetzt, einer Comicserie über das 1927 kommunistisch organisierte erste deutsche Ferientlager »Kim Woroschilow«.

Bekannt ist auch Günthers humorvoller Comic »5 × Müller«. Dabei geht es vergnüglich

und bunt um eine typische junge DDR-Familie (Eltern plus drei Kinder). Die Texte dazu stammten von Wolfgang Altenburger, der das »Mosaik« betreute und als Chefredakteur der »Atze« regelmäßig Aufträge an Günther weiter gab. So kamen im Lauf der Zeit zwanzig Geschichten (u. a. »Kurier der roten Feldpost«) mit 200 Comicseiten und 12 Titelbilder zustande. (tbe)



BERND GÜNTHER: Perfekte Familienidylle in der DDR



| FILME |

# Neues fürs Heimkino

## Hochästhetischer Abstieg in den Wahnsinn



Eine Geschichte wie von Edgar Allan Poe erdacht: »Der Leuchtturm« führt uns zurück in die letzten Jahre des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Vom Postschiff gebracht, landen hier zwei Leuchtturmwärter auf einer entlegenen kleinen Felseninsel vor der Küste Neuenglands an, um ihren mehrwöchigen Dienst anzutreten. Der eine (Willem Dafoe) ist älter und erfahren, der andere (Robert Pattinson) ihm als Neuling zur Seite gestellt – und bekommt dies auch sofort zu spüren: Der ewig Pfeife rauchende Wake behandelt den wesentlich jüngeren Winslow wie einen Sklaven, lässt ihn niedere, körperlich schwere Arbeiten für zwei erledigen, während er selbst sich Nacht für Nacht in der Lichtkammer des Leuchtturms einschließt und dort, wie der geplagte Assistent

bald zu entdecken vermeint, geheimnisvollen Dingen nachzugehen scheint. Er glaubt den anderen nackt vor dem Signalfeuer tanzen zu sehen, in Interaktion mit einem außerweltlichen Wesen. Oder war alles nur ein Traum? Je mehr Tage vergehen, desto stärker beginnt auch der Leuchtturmwärter-Neuling in den Bann jener eigentümlichen Kraft zu geraten, die der Felseninsel offenbar innewohnt und ihm mit Halluzinationen zusetzt, die ihn Schritt für Schritt näher an den Abgrund, also dem Wahnsinn entgegen führen.

Zeuge dieses psychischen Zerfalls zu sein, ist sicher nur bedingt eine »späßige Sache«. Dennoch hat diese in der Tradition des »Gothic horror« erzählte, absonderlich-mystische Geschichte dank einzigartiger s/w-Ästhetik und zweier Protagonisten, die sich gegenseitig an die Wand spielen, unbedingt das Potenzial, sich uns mit ihrem ureigenen Leuchtfener dauerhaft einzubrennen. (mei)

**DER LEUCHTTURM** Jetzt auf DVD und Blu-ray

## Adrenalin!



Der amerikanische Autobauer Ford ist Anfang der 1960er Jahre bemüht, sein angeschlagenes Image aufzupolieren. Die hierfür entwickelte Idee, so simpel wie »genial«, läuft darauf hinaus, in den Autorennsport einzusteigen, das prestigeträchtige 24-Stunden-Rennen von Le Mans zu gewinnen und damit der eigenen Marke nicht nur zu einem neuen Antlitz – modern, schnell, cool – sondern auch zu neuer Käuferschaft zu verhelfen. Tatsächlich gelingt es Ford 1966 erstmals, den Sieg einzufahren – Dank des Sportwagen-Designers Carol Shelby und des charakterlich schwierigen, aber höchst begnadeten Rennfahrers Ken Miles.

Diese beiden Figuren, gespielt von Matt Damon und Christian Bale, der einmal mehr schauspielerisch alle anderen überstrahlt, sind es auch, die den Film vom Schauspiel her echt »mögenswert« machen. Wirklich »sehenswert« wird der Streifen jedoch erst durch die spektakuläre »Live-Inszenierung« des Renngeschehens: Mit einem perfekt aufeinander abgestimmten Mix aus Nah- und Distanzaufnahmen und ergänzt um ein brillantes Tondesign wird der Zuschauende hier tatsächlich zum »Mitfahrenden«, der gemeinsam mit dem Piloten den kurvenreichen Rundkurs entlangrast und dem Gesamtsieg entgegenfiebert. Dieser Film ist Adrenalin im Gewand eines Dramas! (mei)

**LE MANS 66 – GEGEN JEDE CHANCE** Jetzt auf DVD und Blu-ray

## Von Hoffnungen, die erblühen und verwelken



»Und der Zukunft zugewandt« rückt einen Aspekt der DDR-Geschichte ins Blickfeld, der in der allgemeinen Verdammung des untergegangenen Landes häufig unter den Tisch fällt: Viele BürgerInnen des einstigen sozialistischen Staates blickten der Zukunft nach dessen Gründung im Jahre 1949 durchaus mit idealistischen Hoffnungen und Visionen für eine bessere Welt entgegen – und so manch eine/r bewahrte sich diesen Glauben auch trotz offenkundiger Risse im System über duldsame Jahre hinweg: Wie etwa die überzeugte Kommunistin Antonia (Alexandra Maria Lara), die nach Jahren des bitteren Gefangenendaseins in einem sowjetischen Gulag 1952 wieder in die alte Heimat zurückkehren darf. Im kleinstädtischen Fürstenwalde wird sie mit offenen Ar-

men empfangen und mit einer guten Arbeitsstelle und einer netten Wohnung umsorgt. Sogar um die medizinische Behandlung der schwerkranken Tochter kümmert man sich ganz selbstverständlich. Doch der schöne Schein trägt – denn als Gegenleistung für diese allumfassende sozialistische »Umsorgung« wird von ihr erwartet, dass sie unbedingtes Stillschweigen über ihre Zeit im Gulag bewahrt. Keine Kritik am großen Bruder bitte! In der Hoffnung, dass der menschliche Sozialismus, den sie anfänglich zu spüren vermeint, ungeachtet dessen weiter praktiziert wird, fügt Antonia sich zunächst diesem Wunsch. Doch der erlebte Realsozialismus soll es ihr immer schwerer machen, an ihren Hoffnungen auf eine bessere Welt festzuhalten ... Bis in die Nebenrollen erstklassig besetzte »Geschichtsstunde«. (mei)

**UND DER ZUKUNFT ZUGEWANDT** Jetzt auf DVD und Blu-ray

| SCHÖNE BÜCHER |

# Leseempfehlungen



## Glitzer, Federn und Plateauschuhe

Bühne frei für David Bowie! Der amerikanische Comiczeichner und ausgewiesene Bowie-Fan Michael Allred hat sich und allen anderen Bowie-Fans mit »Bowie – Sternenstaub, Strahlenkanonen und Tagträume« ein Geschenk der besonderen Art bereitet – in Form einer grell-bunten Graphic Novel, die nicht nur den 2016 verstorbenen Superstar selbst, sondern auch die musikalische Epoche des Glam-Rock in betörender Farbenpracht wieder auferstehen lässt. Denn Allred hat, gemeinsam mit seiner Frau Laura und dem Schriftsteller Steve Horton, die wohl wichtigste Episode des wandlungsfähigen Künstlers in Szene gesetzt: die Werdung des Rock-Musikers David Bowie aus dem

unbekannten Londoner Jugendlichen David Robert Jones Mitte der 1960er Jahre und dessen nachfolgender rasanter Aufstieg zum androgyn-außerirdischen Glam-Rock-Superhelden Ziggy Stardust Anfang der 1970er. In einem geradezu überbordenden, genial komponierten Pop-Art-Bilderreigen wird auf 160 Seiten Bekanntes und weniger Bekanntes aus Bowies Karrierebeginn anekdotenhaft ausgebreitet: Bowies erste musikalisch-künstlerische Schritte, die Entstehung des Ziggy Stardust-Haarschnitts ebenso wie die Entstehung der zugehörigen, heute legendären Alben und natürlich auch all die verschiedenen Begegnung mit anderen Größen der Pop/Musik-Geschichte. Dieses Buch gehört in jedem Fall, wie es das Schlusswort auch verlauten lässt, »mit maximaler Lautstärke gespielt!« (mei)

➔ Laura Allred, Michael Allred und Steve Horton: »Bowie – Sternenstaub, Strahlenkanonen und Tagträume« Cross Cult Verlag, 160 Seiten (geb.)



## Reportagekostbarkeiten

Die Schweizer Journalistin Margrit Sprecher (geb. 1936) geht ihrem Schreibberuf schon seit 60 Jahren nach – ohne Verlust an Biss oder Elan. Glattes, Einfaches und Durchschaubares interessieren sie in ihren Gesellschafts- und Sozialreportagen nur nachrangig. Worauf sie ihren Blick lieber wirft, sind Kanten und Ecken, Spannungen, Widersprüche, Ungereimtheiten oder auch Ungerechtigkeiten – also all das, wo das Besondere Gestalt annimmt. Wie etwa in der Person des Österreicher Felix Baumgartners, der sich als erster Mensch aus der Stratosphäre hinabstürzte und nachfolgend binnen einen Jahres existentiell scheiterte. Wie etwa in der Person Theo Müllers, einem der erfolgreichsten Molkereiunternehmer Europas. Oder bei Ed Fagan, dem berühmtesten Sammelkläger der Welt. Nicht minder ergiebig: Themen wie »Sterbehilfe« oder »Todespfleger\*innen«,

das »St. Moritzer Gourmet-Festival« ebenso wie das »World Economic Forum«, Irlands ökonomischer Aufstieg und Fall (binnen 20 Jahren) oder das anhaltende Großthema »Nahostkonflikt«. Sprecher, bereits mehrfach mit renommierten Fachpreisen geehrt und wiederholt als Grand Dame bzw. Königin der Reportage bezeichnet, liefert hierbei immer wieder genau die Reportagen, die im allerbesten Sinne eine Bereicherung des Alltags sind: stets präzise, stets pointiert, immer sachlich, immer lebendig. Ist jede einzelne ihrer Arbeiten für sich genommen schon eine journalistische Kostbarkeit, so gewinnt der jetzt im Dörlemann Verlag erschienene Best-Of-Sammelband »Irrland« den unwiderstehlichen Anreiz eines exquisiten Pralinenkastens, bei dem man sich geradezu zurückhalten muss, sämtliche der darin enthaltenen 20 Margrit Sprecher-Reportagen nicht in einem Schwunge hinunterzuschlingen. Sehr sehr lesenswert. (mei)

➔ Margrit Sprecher: »Irrland« Dörlemann Verlag, 274 Seiten (geb.)

## | IMPRESSUM |

### 07 DAS STADTMAGAZIN

#### Verlag

Florian Görmar Verlag  
Lindenhöhe 16, 07749 Jena  
Telefon: 036 41-54 34 48  
E-Mail: info@stadtmagazin07.de  
Internet: www.stadtmagazin07.de

#### Herausgeber, Eigentümer und verantwortlicher Chefredakteur

i. S. d. P. Florian Görmar, Lindenhöhe 16, 07749 Jena

#### Redaktion

Lindenhöhe 16  
07749 Jena

#### Autoren dieser Ausgabe (mit Kürzel)

Florian Berthold (fb), Thomas Behlert (tbe), Nancy Droese (ndr), Dr. Matthias Eichardt (mei), Michael Friedrich (mfr), Florian Görmar (fgo), Jürgen Grohl (jüg), Stefan Haake (sha), Uschi Lenk (ule), Sylvia Obst (sy), Claudia Schönjahn (csc), Michael Stocker (mst)

#### Anzeigenleitung

Florian Görmar, Telefon: 036 41-54 34 48  
oder schriftlich an die Verlagsadresse.

**Druck** Lehmann Offsetdruck GmbH, Gutenbergring 39, 22948 Norderstedt

#### Fotos / Bildnachweis

Titel: Wikipedia, Privat  
Seite 3: Wikipedia, Florian Görmar, Sybille  
Nicht immer gelingt es, die Rechteinhaber von Fotos zweifelsfrei zu ermitteln. Berechtigte Anspruchsinhaber wenden sich bitte an den Verlag.

#### Abonnement

11 Ausgaben 28,- € incl. Porto im Inland

**Erscheinungsweise** elfmal pro Jahr

#### Anzeigen- und Redaktionsschluss

17.06.2020 für die Sommer-Ausgabe 2020

Veranstaltungshinweise werden kostenlos abgedruckt, aber eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann nicht übernommen werden. Veranstalter, die honorarpflichtige Fotos zur Ankündigung ihres Programms an das Stadtmagazin 07 übergeben, sind für die Forderungen des Urhebers selbst verantwortlich. Für den Inhalt geschalteter Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden. Die Urheberrechte für gestaltete Anzeigen, Fotos, Berichte sowie der gesamten graphischen Gestaltung liegen beim Verlag und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung und gegebenenfalls gegen Honorarzählung weiterverwendet werden. Gerichtsstand ist Jena. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.

**UND WER HILFT UNS, WENN ES WIRKLICH SCHWIERIG WIRD?**

Wir sind immer an Ihrer Seite, z. B. mit persönlicher Beratung zum Thema Pflege.

Erfahren Sie mehr über unsere Leistungen:

DAK-Gesundheit Jena  
Löhderstraße 7  
07743 Jena  
Telefon: 03641 531 760  
Fax: 03641 531 767 110  
E-Mail: service@725400@dak.de  
www.dak.de/pflege

**DAK**  
Gesundheit  
Ein Leben lang

| WIR FRAGEN, IHR ANTWORTET |

## Die Corona-Krisenzeit und Du: Was war negativ, was war positiv für dich?

Interviews und Fotos: Florence Schmalz



**MICHI, 38**  
Informatiker

Die Zeit in der Corona-Isolation hat für mich viel Positives. Ich kann mich zurzeit mehr auf mich selbst und meine Hobbys zurückbesinnen. So habe ich meine Musiksammlung erweitern und umfassender konsumieren können. Außerdem habe ich meine Computerspiele um einige Abenteuer-Titel ergänzt. In der gewonnenen Freizeit ist mir bis jetzt noch nicht langweilig geworden. Natürlich sitzen wir alle im selben Boot, daher ist die Kommunikation mit meinen Freunden per Text auch intensiver und bereichernder geworden. Es gibt also in Krisen auch immer einen positiven Aspekt zu entdecken.



**DAMIAN, 31 – Sportlehrer**  
**KORNELIA, 29 – Fitnesstrainerin**

Unser tägliches Zusammenleben steht seit paar Monaten vor großen Herausforderungen. Wir vermissen unsere Freunde und Arbeitskollegen und unsere Tochter vermisst ihre Freunde aus dem Kindergarten. Uns fehlen die Menschen, die wir täglich bei der Arbeit treffen, mit denen wir immer reden und gemeinsam lachen können. Auch unsere Familie in Polen vermissen wir, die können wir natürlich nicht besuchen. Trotzdem schaffen und suchen wir positive Impulse, genießen die viele gemeinsame Zeit und sehen wie glücklich unsere Tochter ist, wenn ihre beiden Elternteile zusammen zu Hause sind.



**JULIEN, 32**  
Ehrenämter

Dank Corona kann ich mit meiner Freundin die einfachen Dinge genießen: Puzzeln, Lesen, den Pflanzen beim Wachsen zusehen. Es ist eine Zeit der Entschleunigung in einer Gesellschaft, die immer schneller wird. Es ist eine Möglichkeit, neue Dinge auszuprobieren, wie z.B. eine neue Sprache zu erlernen, Malen, Brot backen. Natürlich steht auf der anderen Seite die Tatsache, dass ich meine Familie und Freunde nicht sehen kann. Aber wir haben Pakete verschickt und von diesen auch welche zurück bekommen. Mit solch kleinen Aufmerksamkeiten kann so eine Zeit schneller vorbei gehen.



**ROBI, 20**  
Hairstylist

Sechs oder sieben Wochen war ich aufgrund von Corona zu Hause und konnte dort mal wieder richtig entspannen. Das gab mir die Gelegenheit, mal wieder mit alten Freunden und Bekannten aus der Schulzeit und auch mit einigen, die weiter weg wohnen, in Kontakt zu kommen. Alles telefonisch natürlich! Mir wurde während diesen Wochen besonders klar, wie gut ich es habe und wie glücklich ich mich über mein Leben schätzen kann. Dazu trägt auch sehr mein Arbeitgeber bei. Denn dieser hat es mir ermöglicht, Webinare zu besuchen, wodurch ich mich beruflich, aber auch privat weiter entwickeln konnte.



**DAVID, 25**  
selbstständig

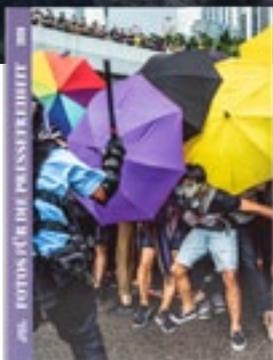
Ich bin ein Mensch, der von Natur aus stark unter Strom steht. In meinem Kopf sind permanent 100 Gedanken, ich habe unzählige Ideen und Projekte, die ich verwirklichen will. Aber das kann auch sehr anstrengend sein für Kopf und Körper. Durch Corona wurde mir eine kleine Zwangspause auferlegt, die ich – ohne es zu wissen – dringend gebraucht habe. Letzten September habe ich mich selbstständig gemacht und mein junges Unternehmen leidet natürlich unter der aktuell niedrigen Auftragslage bzw. den Umsatzeinbußen. Positiv ist da der Erfahrungswert, den ich aus der Krise ziehen kann.



**MIRI, 25**  
Studentin

Corona steht für mich hauptsächlich unter einer Überschrift: Ungewissheit. Als der große Lockdown kam und fast täglich neue, eingreifende Maßnahmen erlassen wurden, ist mein Leben etwas zum Stillstand gekommen. Mein Studium wurde zunächst verlegt und dann auf Online-Kurse umgebaut. Lange war nicht klar, wie das funktionieren würde. Mein Job wurde auch gekürzt, auch da weiß ich noch nicht, wie es weiter geht. Ich bin relativ früh, als es hier in Jena los ging, zu meinen Eltern. Wir haben sehr viel Zeit miteinander verbracht und ich habe die Zeit dort mal wieder ausgiebig genießen können.

# MANCHMAL LÄSST SICH DIE WAHRHEIT KAUM IN WORTE FASSEN.



## Fotos für die Pressefreiheit 2020

Unabhängiger Fotojournalismus und unabhängige Berichterstattung sind von fundamentaler Bedeutung für unsere Freiheit. Reporter ohne Grenzen setzt sich für Informationsfreiheit ein, hilft verfolgten Journalistinnen und Journalisten, übernimmt Anwaltskosten und ersetzt zerstörte Ausrüstung. Helfen Sie uns zu helfen und bestellen Sie das neue Fotobuch: [reporter-ohne-grenzen.de/shop](https://reporter-ohne-grenzen.de/shop)

Sara verlor bei der Explosion einer Mörsergranate ein Bein. Die brasilianische Fotografin Alice Martins ist regelmäßig in Syrien unterwegs und kämpft mit eindrucksvollen Reportagebildern gegen das Vergessen. ©Alice Martins

WIR  
STREAMEN  
JENAER  
KULTUR



→ [www.zwo20.live](http://www.zwo20.live)

Support your local scene!  
Mit dem SOLI-TICKET für  
die Jenaer Kultur-Szene



[www.tixforgigs.com](http://www.tixforgigs.com)